



ENS

Entwicklung nachhaltige Schullandschaft

Stand: 10. November 2020

Mitwirkungsbericht





Inhaltsverzeichnis

1. Abschnitt: Vorwort, Ausgangslage und Mitwirkungsziele	4
1.1 Einleitung.....	4
1.2 Rückblick und Zusammenfassung der Ausgangslage	5
1.3 Zielsetzung des freiwilligen Mitwirkungsverfahrens	7
1.4 Art der gestellten Fragen im Mitwirkungsfragebogen	7
2. Abschnitt: Überblick und Auswertung in Zahlen	7
2.1 Auswertungsverfahren im Überblick	7
2.2 Anzahl Mitwirkungseingaben und Aufteilung nach Gebiet	9
2.3 Mitwirkungseingaben nach Gebieten im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen	10
2.4 Mitwirkungseingaben nach Alters- und Anspruchsgruppen	11
2.5 Abbildung der Fragen und Antworten (nach Anzahl Nennungen und mit meistgenannten Ausführungen)	12
2.6 Abbildung der ausführlichen oder ergänzenden Stellungnahmen (inkl. Frage 10 aus Mitwirkungsfragebogen)	21
2.7 Zuweisung der Eingaben zu Themenfeldern und Auswertung nach Themen.....	21
2.7.1 Zentralisierung	21
2.7.2 Nachhaltigkeit/Ökologie	24
2.7.3 Aussagen Schulanlage am Bach	25
2.7.4 Schulwegsicherheit	26



2.7.5 Schülertransporte	27
2.7.6 Mehrzweckhalle	28
2.7.7 Finanzierung – finanzielle Aspekte	30
2.7.8 Bauweise	32
2.7.9 alternative Vorschläge	33
2.7.10 offene Fragen/Forderungen an die Spezialkommission.....	36
3. Abschnitt: Zusammenfassung der Erkenntnisse.....	39
3.1 Allgemeine Ausführungen – Gesellschaftliche Aspekte.....	39
3.2 Zusammenfassung der Grundstimmung zu einer Zentralisierung	40
3.3 Schlussfolgerung der Spezialkommission	41
4. Weiteres Vorgehen – Nächste Schritte	42
4.1 Kurzer Ausblick.....	42



Zusammenfassung der Erkenntnisse – Mitwirkungsbericht

1. Abschnitt: Vorwort, Ausgangslage und Mitwirkungsziele

1.1 Einleitung

Der Gemeinderat und die Spezialkommission ENS bedanken sich bei den Mitwirkenden für das Mitdenken und die geleistete Arbeit. Sehr viele Eingaben waren konstruktiv und wertvoll. Die deponierten Überlegungen und Anliegen werden zur Kenntnis genommen und weiter bearbeitet.

Leider ist es so, dass bei verschiedenen Mitwirkungseingaben Rahmenbedingungen oder Einschränkungen bestehen, die die Gemeinde nur bedingt oder gar nicht beeinflussen kann. Im Weiteren gilt es zu betonen, dass die demokratischen Prozesse den weiteren Projektverlauf definieren. Diese gilt es zu respektieren und zu akzeptieren.

Neben den vielen konstruktiven Vorschlägen wurden die Mitglieder der Spezialkommission auch mit Äusserungen konfrontiert, die so nur schwer akzeptabel sind. Hier geht es nicht um ablehnende oder kritische Feststellungen. Auch diese sind selbstverständlich gefragt und willkommen. Im Vordergrund stehen Eingaben mit verletzendem Inhalt und einem „Feindbild“ gegenüber der Gemeinde oder der Spezialkommission. Diese Art von Mitwirkung ist in der Gemeinde Wichtrach neu.

Bei der Zentralisierung der Schullandschaft handelt es sich im Moment um eine Idee oder Vision, die sich aus dem intensiven Befassen mit der zukünftigen Schullandschaft ergeben hat. Bei einer gesamtheitlichen Betrachtung und unter Einbezug aller Problemstellungen hat sich diese Variante als mögliches Szenario ergeben.

Durch die Vorstellung der Projektidee und die freiwillige Mitwirkungsmöglichkeit sollte ausschliesslich „der Puls“ und die Akzeptanz gespürt werden. Dies ohne die bekannten politischen und finanzrechtlichen Prozesse zu umgehen. Die Vorgehensweise wurde im Rahmen der Mitwirkung teilweise heftig kritisiert. Auch wurde der Spezialkommission eine einseitige und tendenziöse Information vorgeworfen. Diese neben einer Vielzahl von Belehrungen und Hinweisen was alles falsch läuft.



Die Äusserungen wurden teils durch Studien untermauert, die in der bernischen Schullandschaft gar nicht relevant sind. Teilweise wurden sogar die Integrität und die Fähigkeiten der Mitglieder der Spezialkommission und des Gemeinderates in Frage gestellt.

Diese Äusserungen und Vorwürfe werden durch die Spezialkommission bedauert. In Anbetracht des Projektstatus „als mögliche Option“ sind diese nur schwer nachvollziehbar. Die gewählte Vorgehensweise war wohl überlegt. Diese wurde unter Anwendung der gängigen Instrumente des Projektmanagements erarbeitet und auch nach dem einmal festgelegten Ablauf umgesetzt. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben zu kleinen Abweichungen geführt. Der Gemeinderat und die Mitglieder der Spezialkommission haben bewusst auf den Beizug von Schulraumplanern oder anderen Spezialisten verzichtet. Einzig die theoretische Machbarkeit wurde durch ein befähigtes und erfahrenes Architektenbüro überprüft. Ansonsten wurde während der Projektarbeit eine Vielzahl von Gesprächen geführt. Neben den raumplanerischen Fragen wurden beispielsweise auch bautechnische Vorabklärungen getroffen. Auch Fragen der Schulwegsicherheit, des Schülertransportes, der gesellschaftlichen Bedeutung sowie auch der Wirtschaftlichkeit wurden intensiv diskutiert. Dies selbstverständlich in Anlehnung an den Projektstand und in der sich daraus ergebenden Tiefe. Vorwürfe, dass keine Detailkonzepte vorliegen, sind somit nicht haltbar. Im Moment steht nach wie vor und primär die Machbarkeit im Vordergrund.

Die Mitglieder der Spezialkommission verzichten bewusst darauf die erwähnten Voten weiter zu thematisieren oder zu kommentieren. Konstruktive und korrekt geäusserte Vorbehalte, wie auch Kritik, werden gerne aufgenommen und auch weiter bearbeitet.

1.2 Rückblick und Zusammenfassung der Ausgangslage

Die Gemeinde Wichtrach ist mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

- Fehlender Schulraum – Wo soll dieser gebaut werden?
- Sanierungsbedürftige Liegenschaften – Substanz bleibt alt – Wie und wo soll in Zukunft investiert werden?
- Verschiebung der Dorfentwicklung in den ehemaligen Dorfteil Oberwichtlach – Schülerzahl am Bach mittelfristig stark sinkend – Wie können wir dieser prognostizierten Entwicklung begegnen?
- Schulentwicklung – Umsetzungsmöglichkeit der neuzeitlichen Schulmodelle – Welche Variante führt zur gewünschten Flexibilität?
- Mehrzweckhalle am Bach – Fassungsvermögen und Parkplatzsituation – Welche Alternativen bestehen?
- Welches ist die langfristig wirtschaftliche Lösung und wie kann das Risiko von Fehlinvestitionen minimiert werden?



Die Situation wird zusätzlich erschwert durch sich wiederholende Diskussionen zu den nachfolgend aufgeführten Themenfeldern:

- Die Klassen- und Standortzuweisungen der Kinder führen regelmässig zu Beschwerdeverfahren. Aufgrund der dezentralen Strukturen besteht kein Anspruch auf die Einschulung am gewünschten Standort.
- Die Zumutbarkeit der Schulwege welche individuell beurteilt wird. Was für eine Familie bzw. ein Kind stimmt, ist für eine andere Familie bzw. andere Kinder nicht zumutbar.
- Identische Angebote für alle Kinder, die in der dezentralen Struktur schwieriger zu realisieren sind.
- Die Möglichkeiten für ein breiteres Tagesschulangebot oder gar eine Ganztageschule können aus verschiedenen Gründen nur zentral geschaffen werden.

Der Gemeinderat hat im Hinblick auf die Erarbeitung einer zukunftsgerichteten, nachhaltigen Schullandschaft eine Spezialkommission eingesetzt. Diese setzt sich aus Gemeinderatsmitgliedern, der Schulleitung sowie erfahrenen Verwaltungsmitarbeitenden zusammen. Diese hat sich mit verschiedenen Szenarien befasst und ist zum Schluss gekommen, dass eine Zentralisierung der Primarschule Wichtrach im Stadelfeld die Lösung ist, die den Herausforderungen am besten Rechnung trägt und die wenigsten Nachteile aufweist. Für die Mehrzweckhalle wurden ebenfalls verschiedene Alternativen geprüft und Verhandlungen mit der Genossenschaft Sagibach aufgenommen.

Über den Verlauf der Projektarbeit wurde in der Drachepost und über die Internetseite der Gemeinde laufend informiert. Die relevanten Projektunterlagen sind elektronisch einsehbar.

Nach dem Versand einer erklärenden Einladungsbotschaft wurde am 3. September 2020 eine Informationsveranstaltung durchgeführt, welche auch den Start eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens darstellte.

Die Resultate der Mitwirkung bilden neben anderen Grundlagen ein Teil der Basis für den Grundsatzentscheid, ob die Zusammenführung der Schullandschaft weiter verfolgt werden soll, oder andere Wege gegangen werden sollen.



1.3 Zielsetzung des freiwilligen Mitwirkungsverfahrens

- Der Puls der Bevölkerung sollte gespürt werden.
- Die Diskussion zur Schullandschaft sollte initiiert werden.
- Die Mehrheitsfähigkeit eines Zentralisierungsprojektes und einer Konzentration des Angebotes sollte überprüft werden.

Nach Abschluss der Mitwirkung und deren Auswertung darf zur Kenntnis genommen werden, dass die Zielsetzungen weitgehend erfüllt werden konnten. Die zukünftige Schullandschaft in Wichtrach wurde auch ausserhalb der Mitwirkung breit und kontrovers diskutiert. Diese intensive Auseinandersetzung ist erfreulich.

1.4 Art der gestellten Fragen im Mitwirkungsfragebogen

Zur Vereinfachung der Mitwirkung wurden einerseits konkrete Fragen gestellt. Andererseits wurde die Möglichkeit für individuelle Stellungnahmen geboten.

2. Abschnitt: Überblick und Auswertung in Zahlen

2.1 Auswertungsverfahren im Überblick

Das Auswertungsverfahren war aufwendig. Dies nicht zuletzt aufgrund der Vielzahl von Ideen und Vorschlägen. Leider ist es nicht möglich sämtliche Nennungen in ungekürzter Form eins zu eins wiederzugeben. Diese Vorgehensweise würde den sinnvollen Umfang des Berichtes sprengen. Aus diesem Grund erfolgte eine Zusammenfassung von ähnlichen Eingaben. Alle Mitwirkenden dürfen jedoch davon ausgehen, dass sämtliche Ideen, Anregungen oder Kritikpunkte zur Kenntnis genommen wurden.

Zuerst erfolgte eine Auswertung der Antworten der konkreten Fragen. Danach wurden individuelle Bemerkungen den verschiedenen Themengruppen zugewiesen und durch die Mitglieder der Spezialkommission kommentiert.



In Ergänzung zu den effektiven Mitwirkungseingaben sind für die Arbeit der Spezialkommission und den schlussendlich entscheidenden Gemeinderatsmitgliedern neben den Anzahl Nennungen, den Antworten auf die Fragen sowie den individuellen Ergänzungen, noch weitere Aspekte von Bedeutung.

Im Hinblick auf die gesamtgesellschaftliche Situation in Wichtrach wurde auch der Dorfteil in dem die Mitwirkenden wohnhaft sind erhoben. Im Weiteren wurde die Altersstruktur der Eingebenden ausgewertet. In Anbetracht des zu erwartenden Lebenszyklus der zukünftigen Schulinfrastruktur sind Beurteilungen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern aller Altersklassen von Bedeutung. Die aktuell bestehenden persönlichen und familiären Strukturen der Mitwirkenden gilt es bei einem Entscheid mit langfristiger Wirkung entsprechend zu relativieren.

Für die Auswertung wird das Gemeindegebiet wie folgt aufgeteilt:

- Dorfteil ehemals Oberwichtach – „Bahnlinie west“ (ganzer Dorfteil westlich der Bahnlinie bis Aare)
- Dorfteil ehemals Oberwichtach – „Bahnhof“ (Quartiere östlich der Bahnlinie bis Stadelfeld)
- Dorfteil ehemals Oberwichtach – „Oberdorf“ (Staatsstrasse bis Grenze Kiesen, alle Quartiere östlich der Staatsstrasse)
- Dorfteil ehemals Niederwichtach – „Niederwichtach“

Die Altersstruktur der Mitwirkenden wird nach den folgenden Kategorien ausgewertet:

- 15 bis 30-jährig
- 30 bis 45-jährig
- 45 bis 60-jährig
- Plus 60-jährig

Sammelmitwirkung

Unter dem Namen „IG Wichtrach“ setzt sich eine Interessensgemeinschaft für ein lebendiges Wichtrach und gegen eine Zentralisierung der Schullandschaft ein. Die IG hat sich für die Mitwirkung ebenfalls engagiert und einen bereits ausgefüllten Mitwirkungsfragebogen veröffentlicht. Bei der Auswertung sind diese Eingaben gesondert erwähnt, da der Inhalt teilweise unverändert übernommen wurde. Diese Eingaben werden im Rahmen der Detailauswertung entsprechend berücksichtigt.



2.2 Anzahl Mitwirkungseingaben und Aufteilung nach Gebiet

Art der Fragebogen	Anzahl
Musterfragebogen der Interessengemeinschaft Wichtrach (IG)	54
Musterfragebogen der Interessengemeinschaft Wichtrach (IG) mit eigenen Ergänzungen	27
Individuell ausgefüllte Fragebogen	98
Total eingegangene Fragebogen	179

Aufteilung nach Gebiet	Definition Gebiet	Anzahl
Bahnlinie west	Ganzer Dorfteil westlich der Bahnlinie bis Aare	15
Bahnhof	Quartiere östlich der Bahnlinie bis Stadelfeld	12
Oberwichtrach – Oberdorf	Staatsstrasse bis Grenze Kiesen, alle Quartiere östlich der Staatsstrasse	25
Niederwichtrach	ehemals Niederwichtrach	117
Vereine, Parteien, Lehrpersonen		10
Total eingegangene Fragebogen		179

Aktuell wohnen in Wichtrach 3'326 Stimmberechtigte. Dies verteilt auf 2'074 Haushalte. Auf der Basis von 169 Mitwirkungseingaben (abzüglich nicht der nicht Stimmberechtigten „Vereine, Parteien, Lehrpersonen“) ergeben sich folgende Quoten:

- **Beteiligung Stimmberechtigte** 169 Eingaben von 3'326 Stimmberechtigten = **5.08 %**
- **Beteiligung Haushalte** 169 Eingaben aus 2'074 Haushalten = **8.15 %**

Die Mitwirkungsquoten liegen unter den Erwartungen. Werte unter 15 % gelten als wenig repräsentativ. Die Mitwirkungsmöglichkeit mit einem standardisierten, bereits ausgefüllten Fragebogen gilt es in der Interpretation zu berücksichtigen.

Die Spezialkommission ist angehalten Möglichkeiten für die Initiierung einer breiteren Meinungsbildung zu prüfen.



2.3 Mitwirkungseingaben nach Gebieten im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen

Die Anzahl Eingaben je Gebiet wird nachfolgend ins Verhältnis zur Anzahl Bewohner des entsprechenden Perimeters gesetzt:

Dorfteil ehemals Oberwichtrach – „Bahnlinie west“ (ganzer Dorfteil westlich der Bahnlinie bis Aare)

Anzahl Eingaben	15	Anzahl Bewohner	1'655	0.91 %
-----------------	----	-----------------	-------	--------

Dorfteil ehemals Oberwichtrach – „Bahnhof“ (Quartiere östlich der Bahnlinie bis Stadelfeld)

Anzahl Eingaben	12	Anzahl Bewohner	466	2.58 %
-----------------	----	-----------------	-----	--------

Dorfteil ehemals Oberwichtrach – „Oberdorf“ (Staatsstrasse bis Grenze Kiesen, alle Quartiere östlich der Staatsstrasse)

Anzahl Eingaben	25	Anzahl Bewohner	723	3.46 %
-----------------	----	-----------------	-----	--------

Dorfteil ehemals Niederwichtrach – „Niederwichtrach“

Anzahl Eingaben	117	Anzahl Bewohner	1'562	7.49 %
-----------------	-----	-----------------	-------	--------

Die Auswertung zeigt, dass die Mitwirkung aus dem Dorfteil Niederwichtrach massiv höher ist als in den anderen Gebieten. Dieser Sachverhalt ist aufgrund der Betroffenheit nachvollziehbar. Die Mitwirkungsquote aus dem Gebiet Niederwichtrach ist mehr als achtmal, respektive um 814 %, höher als aus dem Perimeter westliche der Bahnlinie. Im Vergleich zwischen dem Dorfteil Niederwichtrach und dem Dorfteil Bahnhof ergibt sich ein Faktor von 2.2 oder 220 %. Die Beteiligung ist also im Verhältnis zu den Einwohnern doppelt so hoch. Im bevölkerungsreichsten Gebiet der Gemeinde, westlich der Bahnlinie, beträgt die Mitwirkungsquote bescheidene 0.91 %.

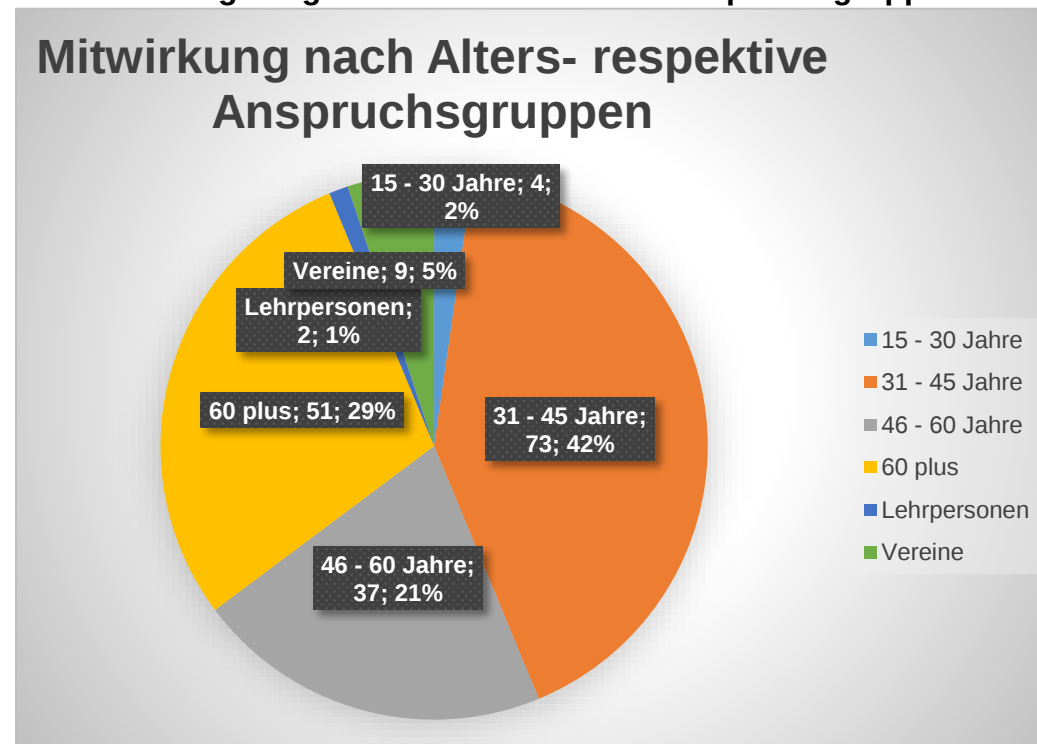
Die Gründe für die massiven Abweichungen liegen einerseits in der bereits erwähnten Betroffenheit. Andererseits werden auch der bereits vorausgefüllte Fragebogen und die sich daraus ergebende Niederschwelligkeit der Eingabe eine Rolle spielen.

Auch das Thema mit der Überquerung der Staatsstrasse hat einen wesentlichen Einfluss auf das Mitwirkungsverhalten. Für die Spezialkommission und den Gemeinderat gilt es nun die richtigen politischen und gesellschaftlichen Schlussfolgerungen zu ziehen.



Die Mitglieder der Spezialkommission nehmen zur Kenntnis, dass es nicht gelungen ist, die ganze Bevölkerung für eine Mitwirkung zu motivieren. Im Perimeter westlich der Bahn sind längere Schulwege üblich und auch gut akzeptiert. Allenfalls bestehen innerhalb der Gemeinde verschiedene Wahrnehmungen und Erwartungshaltungen.

2.4 Mitwirkungseingaben nach Alters- und Anspruchsgruppen



Aus der Darstellung lässt sich ableiten, dass die Altersgruppe der 31 bis 45-jährigen über die höchste Mitwirkungsquote verfügt. Dies ist naheliegend, da es sich dabei um die Eltern der im Moment betroffenen Kindergarten- und Schulkinder handelt. Die jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben sich nicht geäußert. Für diese wäre dann zu einem späteren Zeitpunkt eine zentralisierte Schulanlage gegeben.

Erfreulicherweise ist die Quote der Gruppe 60 + ebenfalls verhältnismässig hoch. Der grösste Teil dieser Eingaben verfügt über eine hohe Qualität und Ausgewogenheit. Dort liegt auch der höchste Anteil der zustimmenden Voten. Dieses Segment ist für die Spezialkommission von grosser Bedeutung, da diese Personen einen wesentlichen Teil der allgemeinen finanziellen Lasten tragen und aufgrund der Familienkonstellation „Nettozahler“ sind.

Auch in Bezug auf die vorstehende Grafik gilt es die richtigen Schlüsse zu ziehen und diese in den Entscheid einzubeziehen.



2.5 Abbildung der Fragen und Antworten (nach Anzahl Nennungen und mit meistgenannten Ausführungen)

1. Wie beurteilen Sie die Absicht einer Zentralisierung (nicht in einem Schulhaus, sondern an einem Ort mit mehreren Gebäuden und individuellen Aussenräumen)?

11 positiv (guter Ansatz) 161 negativ (unnötig)

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die grossmehrheitlich ablehnende Grundhaltung wird zur Kenntnis genommen. Die Gründe werden vertieft analysiert. Die Themen Schulweg und Schulwegsicherheit haben einen wesentlichen Einfluss auf die Einschätzungen.

2. Sehen Sie Alternativen für eine Zentralisierung, die allen Herausforderungen in ähnlichem Rahmen gerecht werden (Raumbedarf, wo realisieren, raumplanerische Entwicklung mit Wachstum westlich der Bernstrasse - Thunstrasse, zukünftige Schulmodelle, Raumnutzungsmöglichkeiten, Investitionsbedarf und Nebenfragen)?

- Der Bedarf an mehr Schulraum ist unbestritten. Eine Zentralisierung wird im Grundsatz begrüsst, aber an mindestens 2 Standorten, namentlich auf den bisherigen Parzellen "Stadelfeld" und "am Bach". Begründung: Wie im Ortsplan ersichtlich, besteht Wichtrach noch heute aus 2 Siedlungsgebieten, dem Unterdorf und dem Oberdorf. Das prognostizierte Wachstum wird in diesen Siedlungsgebieten stattfinden. Es besteht kein rationaler Grund, das Schulhaus "am Bach", welches sich im Zentrum vom Oberdorf befindet, aufzuheben.
- KiGA (oder Basisstufe) bis zu den 4. Klassen dezentral in 3 Quartierteilen: am Bach, Thalgut (Neubau an Sägegasse oder Niesenstrasse) und im Stadelfeld.
- Kindergarten Niesenstrasse erhalten für Kinder aus Gebiet hinter der Bahnlinie.
- Alle Standorte entsprechend und passend ausbauen.
- Eine innere Verdichtung inkl. Aufzonung auf den Schulparzellen sollten angestrebt werden.
- Kostenintensive Sanierung am Bach und Neubau im Stadelfeld mit Turnhalle.
- Wichtrach ist ein Dorf und sollte in Zukunft nicht grösser werden.
- Aus politischen Gründen am Standort „Bach“ weiterhin Klassen führen, langfristig eine Zentralisierung anstreben.
- Die bestehenden Liegenschaften „sanft“ sanieren, Werkraum am Bach dringend (feucht + Schimmel).
- Gemeinde sollte aktiv versuchen, Land zu erwerben (landwirtschaftliche Parzellen) und so Landreserven schaffen.



- Die echten Alternativen zur Zentralisierung in Wichtrach sind längst verpasst.
- Bau Einstellhalle unter Rasenplatz beim Schulhaus am Bach.
- Trend zu Homeoffice wird sich verstärken, Räumlichkeiten wie beim Römerweg können umgenutzt werden.
- Renovationen der Liegenschaften laufend ausführen/betreuen.
- Keine Zentralisierung der Kindergärten, Standorte beibehalten.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Mitwirkungseingaben werden zur Kenntnis genommen. Die geäusserten Gedanken können teilweise aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden. Ein wesentlicher Teil der Vorschläge oder Hinweise wurden durch die Spezialkommission bereits geprüft oder mindestens diskutiert. Aus den Antworten ergeben sich keine wesentlichen neuen Erkenntnisse für die Kommissionsarbeit. Die Eingaben fliessen in die Projektarbeiten ein und werden weiter bewirtschaftet.

3. Gibt es aus Ihrer Sicht Sachverhalte, Situationen, Argumente, etc. denen bis jetzt zu wenig Rechnung getragen wurde?

- Ja. Der Verkehrssicherheit wurde bisher ungenügend Beachtung geschenkt. Für ein sicheres Überqueren dürften an mehreren neuralgischen Stellen entlang der Bern-Thunstrasse verkehrstechnische und -beruhigende Massnahmen implementiert werden müssen. Dabei wird insbesondere der Pendlerverkehr interessiert daran sein, dass trotz aller Massnahmen eine Lösung gefunden wird, die einen möglichst kontinuierlichen und mit wenigen Stop-and-Gos behafteten Verkehrsfluss gewährleistet. Welche baulichen und verkehrstechnischen Massnahmen hier die Richtigen sein werden, muss eruiert werden. Solche Massnahmen können beispielsweise zusätzliche Zebrastreifen und Schutzwege, Sperrflächen, innovative Verkehrszeichen, eine 30 km/h - Zone, Lichtsignalanlagen bis hin zu Unter- oder Überführungen umfassen.
- Die sicherste, aber auch die teuerste Lösung für ein sicheres Überqueren der Bern-Thunstrasse wären Unter- oder Überführungen. Unterführungen lösen sehr hohe Baukosten aus, das grössere Problem ist aber der Platzbedarf. Eine Unterführung für den Langsamverkehr unter der Bernstrasse benötigt auf beiden Seiten eine sehr lange und breite Rampe. Heute wird der Fussverkehr entlang der Schulhausstrasse / Fuhrenweg / Vorderdorfstrasse geführt. Kurz vor der Bernstrasse hat es kaum Platz für eine Unter- oder Überführung, da die Grundstücke überbaut oder in Privatbesitz sind. Weitere denkbare verkehrstechnische Massnahmen wären die Einführung einer Tempo-30-Zone vom Käsekreisel bis zum VOI (Migros) oder die Regelung durch Lichtsignalanlagen.



Diese beiden verkehrsberuhigenden Massnahmen rund um die gefährlichen Kreuzungen und Fussgängerstreifen entlang der Bern-Thunstrasse würden allerdings die Dorfdurchfahrt für Autofahrer und Pendler erschweren, was bei diesen auf wenig Akzeptanz stossen dürfte.

- Der finanzielle Aufwand bei Fussgänger- Erschliessungsprojekten für Kinder und Jugendliche kann erheblich sein. Schulkinder legen im Vergleich zu Erwachsenen/Pendlern den Weg häufiger zurück, (viermal pro Tag (Morgen/Mittag 2x/Abend) statt zweimal wie z.B. bei Pendlern), deshalb ist einem sicheren Schulweg besondere Beachtung zu schenken. Ein umfassendes Verkehrssicherheitskonzept fehlt.
- Mit der angedachten Schulbus-Lösung wird vielen Kindern ein wertvolles Lern- und Erfahrungsfeld weggenommen. Das selbstständige Begehen des Schulweges ist für Kinder eine unerlässliche Erfahrung auf dem Weg in die Selbstständigkeit und ist ein wichtiger Teil eines aktiven, gesunden Lebensstils.
- Im Bereich der Öffentlichen Sicherheit werden auch zusätzliche Investitionen zu tätigen sein, wie beispielsweise ausreichende Strassenbeleuchtung auf dem Schulweg und Sicherheit auf dem Schulareal auch in Randstunden. Ein ausgeklügeltes Schulbussystem der Gemeinde kann schnell aufwändig und teuer sein. Die Schulbusse bergen ausserdem ein höheres Ansteckungsrisiko bei Erkältungskrankheiten während den Wintermonaten und bei Pandemien.
- Schulbus: es müssten bei den Abholstellen gedeckte Veloparkplätze vorhanden sein.
- Bau eines Lernschwimmbeckens in Zusammenarbeit mit umliegenden Schulen prüfen für kantonalen Auftrag des Schwimmunterrichts.
- Die Lehrpersonen sollten alle Schulkinder mit Namen kennen und auch die Schulkinder die Lehrpersonen.
- Eine zu grosse Schulanlage kann zu einem Moloch werden.
- Können die SchülerInnen auch in den Pausen „unter Kontrolle“ gehalten werden.
- Hochrechnungen von Bund und Kanton sind nicht zuverlässig.
- Parkplatzsituation Stadelfeldstrasse ungenügend, hohes Verkehrsaufkommen bereits jetzt in diesem Gebiet.
- Ersatz Turnhalle am Standort Stadelfeld nicht genügend ins Projekt integriert.
- Schlecht ausgebaute Spielplätze (vor allem Stadelfeld).
- Platzbedarf grosszügig berücksichtigen, damit Erweiterungen in Zukunft möglich sind.
- Emotionale Verbundenheit der „Niederwichtracher“ mit ihrem Schulhaus wurde unterschätzt.
- Schule benötigt unbestritten mehr Platz, Tagesschule ist zu klein, Raum für Lehrerkonferenz fehlt, Basisstufe im Stadelfeld wird begrusst.



- In der Umgebung lassen sich leerstehende Schulhäuser schlecht verkaufen.
- Die Variante „Dezentral“ fehlt.
- In der Zentralisierungsvariante fehlen Abklärungen bezüglich Umzonung und Gewässerabstand.
- Erhalt des öffentlichen Raums zentral, Bachschulhaus nutzen für Kita, Räume für Jugendliche, Familienzentrum, Freizeithaus, interkultureller Treff, usw.
- Absprachen mit Genossenschaft Sagibach fehlen oder sind nicht kommuniziert (was wurde verhandelt, vereinbart usw.).
- In naher Zukunft wird nur östlich der Bern-Thunstrasse gebaut (Niederwichtrach), unklare Definition der Entwicklungsorte (westlich Bahnlinie oder Bern-Thunstrasse) in den Unterlagen.
- Umfassende Bedarfsanalyse schafft Transparenz bezüglich der Schullandschaft, die notwendig ist.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Bei allen Überlegungen der Spezialkommission wurden die Sicht und die Befindlichkeit der Hauptbetroffenen, nämlich der Kinder, nie ausser Acht gelassen. Die Spezialkommission hat jedoch nicht den Anspruch in diesem Bereich allwissend zu sein. Eine Lösung, die allen Kindern vollumfänglich entspricht, gibt es nicht. Die Spezialkommission kann aufgrund der Zusammensetzung zu einer gesamtheitlichen Sicht kommen, was für Eltern aus nachvollziehbaren Gründen tendenziell schwieriger ist.

Die Feststellungen in Bezug auf die Schulwegsicherheit sind mehrheitlich berechtigt. Der Kommission ENS ist bewusst, dass die Verbesserung der Situation zwingend notwendig ist. Mehrmals geführte Gespräche mit dem Kanton haben nicht die gewünschten Resultate gebracht. Die Bemühungen werden weitergeführt. Sollte die Zentralisierung weiter verfolgt werden, müssen die Massnahmen zur Verbesserung konkretisiert werden. Durch eine Schulbuslösung werden den meisten Kindern der Schulweg und die Möglichkeit für das Sammeln von Erfahrungen nicht weggenommen. Die Kinder werden nicht vor der Haustüre abgeholt. Die Schulwege bleiben unverändert. Die Kinder bekommen die Chance neue Erfahrungen zu machen. Die Kostensituation einer Schulbuslösung wurde provisorisch überprüft. Es gibt genügend Beispiele aus dem ländlichen Raum. Schülertransporte sind nicht nur bei langen sondern auch bei schwierigen Schulwegen eine sinnvolle Lösung. In der Gemeinde Wichtrach wurde in den vergangenen Jahren sehr viel für die Schulwegsicherheit gemacht.

Die weitergehenden Möglichkeiten sind beschränkt. Teilweise muss die aktuelle Situation akzeptiert werden. Der grösste Teil der kritischen Äusserungen erfolgt durch Personen, die in den letzten Jahren zugezogen sind und die scheinbar die Gegebenheiten in Wichtrach zu wenig vertieft angeschaut haben.



In Anbetracht des Projektstandes können keine Detailaussagen zu verschiedenen Themen gemacht werden. Selbstverständlich wurde der Gewässerraum bei der Machbarkeitsstudie berücksichtigt. Auch die Umzonungsmöglichkeiten wurden zusammen mit dem Kanton überprüft. Die Information über solche und ähnliche Detailfragen ist im Rahmen der Überprüfung der Akzeptanz des Projektes nicht sinnvoll. Bei der Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Sagibach handelt es sich im Moment um eine Idee die vertieft geprüft wurde. Detailverhandlungen diesbezüglich offen zu legen ist nicht angebracht. Im Weiteren wurde nichts Konkretes vereinbart, das für den aktuellen Projektstand relevant ist. In Bezug auf die Veräusserung von alten Schul- und Kindergartenliegenschaften gibt es durchaus Beispiele von Gemeinden, welche Höchstpreise erzielen konnten. Hierfür sind jeweils die Lage und die Grösse der Parzelle massgebend.

Die umfassenden Eingaben werden verdankt und im Rahmen der Weiterführung der Projektarbeit entsprechend bewirtschaftet.

4. Was müsste bei einer Weiterführung des Projektes unbedingt vertieft angeschaut, respektive berücksichtigt werden?

- a) Die Variante einer Zentralisierung mit 2 Standorten wurde bisher kategorisch ausgeschlossen. Im Oberdorf gehen heute rund 120 Kinder in den Unterricht. (4 Schulklassen, 1 Kindergarten am Bach und 1 Kindergarten am Römerweg, pro Klasse ca. 20 Kinder). Bereits aktuell müssen Kinder aus dem Oberdorf Kindergarten oder Schule Stadelfeld besuchen. Mit der Überbauung Sunrain (34 Wohneinheiten) werden weitere Kinder zuziehen, gemäss den Richtlinien der Raumplanung steht das verdichtete Bauen im Vordergrund, ein Wachstum wird also weiter möglich sein. Es ist davon auszugehen, dass im Oberdorf in Zukunft 150 oder mehr Kinder zur Schule gehen werden. Es gibt deshalb keine rationalen Gründe, das Schulhaus "am Bach" zu schliessen.
- b) Das erwünschte Sparpotential eines grossen Schulhauses im Stadelfeld ist aus unserer Sicht nicht gegeben. Rechnet man die Schulbus-Transporte, den Bau von Unterführungen oder eines anderen Verkehrskonzeptes (siehe Punkt 3) und die Ausgaben zur Gewährleistung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung hinzu, so wird schnell klar, dass durch eine Zentralisierung Kosten gespart werden können, das Geld jedoch für Schulbus und Verkehrssicherheit ausgegeben muss. Der Sanierungsbedarf der Zentralisierungsvariante Stadelfeld müsste ebenfalls aufgezeigt werden.
- Projekt Stadelfeld nicht weiterführen und damit Kosten einsparen.
- Die Informationen waren einseitig und unausgewogen, Pro/Contras müssten sich die Waage halten.
- Zahlen über Wachstum-, Alters- und Wohnstrukturen erarbeiten.
- Freizeitraum für alle Spielplätze neu gestalten.
- Reserven schaffen, um Anforderungen an eine moderne Schule langfristig gerecht zu bleiben.
- Öffnung für weitere Varianten (diese im Zusammenarbeit mit Bevölkerung erarbeiten z. B. Workshops).



- Die Kinder nicht vergessen.
- Schwergewichtig spielt der Raumbedarf eine wichtige Rolle.
- Schade, dass bei Schulhauserweiterung Stadelfeld der Kostenrahmen so eng gehalten wurde, hätte zukunftsgerichteter betrachtet werden können.
- Tagesschule in flexible Container unterbringen, keine Weiterführung des Projektes erforderlich.
- Einbezug der SchülerInnen in die Gestaltung der Schulanlage (Kinder- und Jugendfachstelle hat Vorschläge).
- Endlich Schwimmunterricht im Stundenplan Wichtach integrieren.
- Konsultativabstimmung (Puls fühlen) mit allen Vor- und Nachteilen (Steuererhöhung) durchführen.
- Müssen Kindergarten und Schule am gleichen Ort sein, Veränderung durch Digitalisierung, Bedürfnisse der umliegenden Gemeinden integrieren, gemeindeübergreifende Planung vorsehen.
- Zufahrt, Erschliessung Areal und Parkplatzsituation inkl. Standort Tennisplatz bei Variante Zentralisierung.
- Verkehr Stadelfeldstrasse/Landt über Sägeweg und Lochweg verteilen, es muss mit grossem Widerstand seitens der Anwohner Stadelfeld gerechnet werden. Allenfalls Zubringerstrasse/Fussgängerzone einrichten.
- Wunsch, dass die Vereine in die Planungs- und Entwicklungsarbeiten miteinbezogen werden.
- Projekt ist generell nicht zielführend.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die umfassenden Nennungen wurden zur Kenntnis genommen und teilweise auf einer separaten Liste geführt. Es wurden keine Varianten kategorisch ausgeschlossen. Es gibt vorstehend keine Feststellungen, die im Rahmen der Projektarbeit nicht berücksichtigt wurden. Die Nachbargemeinden wurden angefragt. Die Entwicklungstendenzen wurden soweit als möglich erhoben. Der Basisbericht ist auf der Internetseite der Gemeinde einsehbar. Bei verschiedenen Aussagen handelt es sich um legitime persönliche Meinungen, die so im Raum stehen gelassen werden.

Die Vereine wurden separat zur Mitwirkung eingeladen, die auch wahrgenommen wurde. Bei einer Weiterführung des Projektes ist die Einbindung der Bevölkerung vorgesehen. Die Durchführung von Workshops ist ebenfalls geplant.

**5. Wie beurteilen Sie die Kostensituation und die finanziellen Auswirkungen des Projektes?**

109 möglich 53 zu einschneidend

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Ca. 2/3 der Mitwirkenden erachten das Projekt als finanzierbar. Die Nennungen werden zur Kenntnis genommen.

Für die Arbeitsgruppe ist bereits jetzt klar, dass die Finanzierung und die Tragbarkeit ohne flankierenden Massnahmen nicht gegeben sind. So müssten die aktuellen Schulparzellen veräussert werden können. Im Weiteren ist eine Erhöhung der Steueranlage zwingend. Aufgrund der Beteiligung an der Mitwirkung ist davon auszugehen, dass die vorstehende Konstellation nicht repräsentativ ist.

Aus wirtschaftlicher Sicht, unter Einbezug der Restwerte nach 50 Jahren Betriebszeit, ist eine zentralisierte Lösung die wirtschaftlich attraktivste Variante.

6. Bestehen Ihrerseits offene Fragen um deren individuelle Beantwortung Sie die Arbeitsgruppe ersuchen?

- a) Offenlegung der Studien für Sanierungsbedarf und Unterhaltskosten. Je nach dem, was für Annahmen getroffen werden, fällt das Ergebnis tief oder hoch aus. Die Annahmen und allfällige Zustandsanalysen der Bausubstanz etc. würden wir gerne sichten.
- b) Wir beantragen bei der Arbeitsgruppe ENS, dass der Erhalt von 2 Schulanlagen (Stadelfeld und am Bach) geprüft wird. Unter der Bedingung, dass die Aussenanlagen der neuen Kindergärten gleichwertig gestaltet werden, könnten wir uns einen Zentralisierungs-Kompromiss vorstellen: z.B. Schliessung der Standorte Römerweg und Niesenstrasse. Dieser Kompromiss muss jedoch im Rahmen der Mitwirkung von vielen unterstützt werden, damit er später von der Bevölkerung akzeptiert wird. Fällt in der Mitwirkung kein eindeutiges Signal, so ist mit einer Umfrage zu klären, welche Standorte geschlossen werden könnten.
- c) Wir danken für den Informationsanlass der Arbeitsgruppe ENS vom 3. September 2020 und hoffen, dass wir weiter über die nächsten Schritte informiert werden.
- Suche nach Alternativen, gibt es einen Plan B.
- Planungshorizont 50 Jahre unrealistisch.
- Seit wann ist die Arbeitsgruppe an dieser Arbeit.
- Auswertung über die Einwohner- und Kinderzahlen pro Jahrgang in den verschiedenen Ortsteilen (Stand heute + Schätzung in 10 Jahren).



- Darstellung über zumutbare Schulwege inkl. Ableitung Bedarf an Schülertransporten und konkretes Beispiel Organisation Schülertransport (z. B. analog Kirchdorf/Gerzensee).
- Detaillierte Abklärung beim Kanton betr. Genehmigungsfähigkeit Umzonung Parzelle Stadelfeld.
- Erklärung, weshalb Sekstufe I nicht ins Projekt einbezogen wurde.
- Werden seitens der Gemeinde alle Kosten und Fakten dargelegt, Steuerzahler haben Recht auf Transparenz.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Verschiedene Nennungen äussern Misstrauen zu den vermittelten Informationen. Diese Ausgangslage ist keine optimale Basis für die Weiterführung der Arbeiten. Zu mehreren der vorstehenden Anregungen wurde bereits umfassend Stellung bezogen. So stammen beispielsweise die Zahlen für den Unterhalt- und Erneuerungsbedarf aus einer Erhebung durch ein führendes Architekturbüro aus der Region. Diese Zahlen grundsätzlich zu hinterfragen ist wenig zielführend. Die umfassenden Dokumentationen sind auf Wunsch einsehbar. Für die zukünftige Schullandschaft wurden verschiedene Szenarien und unterschiedliche Konstellationen ermittelt und diskutiert. Im Moment steht die Frage der Akzeptanz einer Zentralisierung im Raum. Ein Planungszeitraum von 50 Jahren ist absolut realistisch. Diese Annahme wurde mehrmals begründet. Aufgrund der Eigenständigkeit der Sekundarschule ist eine Einbindung kaum möglich. Die notwendige Grösse einer gemeinsamen Schulanlage würde den Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten sprengen. Für die Spezialkommission und den Gemeinderat gibt es absolut keinen Grund Informationen zurückzuhalten. Vollständige Transparenz ist eine wichtige Projektzielsetzung. In der aktuellen Projektphase liegen ganz einfach nicht Detailinformationen vor. Es wäre nicht angebracht ein Projekt bis ins Detail zu planen ohne vorherige Konsultation der Bevölkerung.

7. Die Mehrzweckhalle am Bach befindet sich mittlerweile mitten im Wohngebiet. Teure Investitionen im Brandschutz und im Bereich Haustechnik stehen an. Im Weiteren ist das Parkplatzangebot seit Jahren zu knapp. Wie beurteilen Sie die Idee, die Mehrzweckhalle für Gemeinde- und Vereinsanlässe in die neue Halle im Sagibach zu verlegen.

50 gute Idee 117 schlechte Idee

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die vorstehenden Zahlen werden durch die Spezialkommission zur Kenntnis genommen. Ca. 30 % können die Überlegungen der Spezialkommission nachvollziehen. Selbstverständlich handelt es sich bei diesem Szenario um eine Idee. Ein Ausweichen in eine neue Halle im Sagibach würde verschiedene Probleme wie die Kapazität oder die Parkierung lösen. Ganz sicher ist, dass die Turnhalle weiterhin benötigt wird. Einfach nicht im Sinn einer Mehrzweckhalle, die für Anlässe von Vereinen, Firmen oder Privatpersonen genutzt



wird. Im Sagibach soll im Normalfall nicht geturnt werden. Dieses Projekt wird parallel zur Schullandschaft und selbstverständlich unter Wahrung der Zuständigkeitsordnung sowie der demokratischen Prozesse weiter bearbeitet. Spürbares Misstrauen gegenüber der Genossenschaft Sagibach kann nicht nachvollzogen werden.

8. Sind für Sie die Herausforderungen, mit denen die Gemeinde konfrontiert ist, nachvollziehbar und verständlich erklärt?

138 Ja 29 Nein

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die vorstehenden Nennungen werden durch die Arbeitsgruppe erfreut zur Kenntnis genommen. Scheinbar konnten die bestehenden Herausforderungen durch eine gute und umfassende Kommunikation vermittelt werden. Leider gibt es nur ganz wenige Eingaben, die sich systematisch und vollständig mit den einleitend erwähnten Herausforderungen befassen. Daraus kann die Schlussfolgerung abgeleitet werden, dass die Wahrnehmung oft selektiv und konzentriert auf ein Problem erfolgt. In vielen Fällen wurden gar nicht auf die Grundherausforderungen eingegangen.

Die Anzahl Nennungen bedarf einer vertieften Analyse und einer Interpretation. Eventuell ist es nicht gelungen die komplexen Herausforderungen, trotz einer anderen Wahrnehmung durch die Mitwirkenden, in den Vordergrund zu stellen.

9. Im Konzept Zentralisierung ist die Umzonung der Schulparzellen (am Bach, Römerweg, Niesenweg) und die Veräusserung zu Wohnzwecken vorgesehen. Am Bach soll sicher der Spielplatz erhalten bleiben. Der Verkaufserlös würde für die Mitfinanzierung der neuen Bauten eingesetzt werden. Wie beurteilen Sie diese Absichten

10 wird unterstützt 162 wird abgelehnt

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Das klare Bekenntnis zum Grundbesitz durch die Gemeinde wird so zur Kenntnis genommen. Die Idee wurde im Hinblick auf die Optimierung der Finanzierungsmöglichkeiten aufgenommen. Im Weiteren ist eine Umnutzung der Liegenschaften nur schwer möglich. Allenfalls wäre die Vergabe der Parzellen im Baurecht zu prüfen und so von einer Veräusserung abzusehen.



2.6 Abbildung der ausführlichen oder ergänzenden Stellungnahmen (inkl. Frage 10 aus Mitwirkungsfragebogen)

10. Nachfolgend haben Sie Gelegenheit, Ihre Gedanken und Ihre Position zum Projekt darzulegen. Auch konkrete Vorschläge und alternative Ideen können abgefasst werden

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Auf die Wiedergabe der umfangreichen Voten wird verzichtet, da die wesentlichen Punkte bereits abgehandelt sind. Viele der Nennungen wurden den später folgenden Themenfeldern zugewiesen und auch kommentiert.

2.7 Zuweisung der Eingaben zu Themenfeldern und Auswertung nach Themen

Die verschiedenen Ausführungen zur Fragestellung Ziffer 10, aber teilweise auch individuell zu anderen Aspekten des Projektes, werden an dieser Stelle wiedergegeben. Diese sind nach Themengebieten geordnet, teilweise zusammengefasst oder stichwortartig abgehandelt. Verschiedene Voten könnten mehreren Themenbereichen zugewiesen werden. Mehrfachnennungen wurden nach Möglichkeit vermieden. Ablehnende und befürwortete Voten werden nicht getrennt geführt. Sämtliche Eingaben betreffen sinngemäss einen der aufgeführten Themenbereiche und wurden entsprechend zugeteilt und berücksichtigt.

Ergänzend zu den individuellen Punkten nimmt die Spezialkommission auf ihrer Optik und nach ihrer Beurteilung gesamtheitlich Stellung zu den Themenbereichen oder allenfalls auch zu individuellen Nennungen. Es ist naheliegend, dass sich die Beurteilung der Kommission in verschiedenen Bereichen nicht mit den Meinungen der Mitwirkenden decken. Diesem Sachverhalt gilt es im Rahmen der Entscheidungsfindung die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

2.7.1 Zentralisierung

- In sehr grossen Schulkomplexen können sensible und schüchterne Kinder, insbesondere im 1./2. Kindergarten- und 1./2. Schuljahr durch eine grosse, unpersönliche Schulanlage mit viel Lärm und vielen Kindern potenziell überfordert sein.
- In Krisen wie Corona wirken sich grosse Schulhäuser negativ aus.



- Die Transportverschiebungen würden den Verkehrsfluss auf der Bern-Thunstrasse insbesondere in den Stosszeiten noch mehr behindern.
- Durch eine Zentralisierung der Schulen und Kindergärten werden die Liegenschaften, welche sich in der Umgebung der betroffenen Schulanlagen befinden, im Wiederverkaufswert abgewertet.
- Eine Zentralisierung wird im Grundsatz begrüsst, aber an mindestens 2 Standorten, namentlich auf den bisherigen Parzellen "Stadelfeld" und "am Bach". Begründung: Wie im Ortsplan ersichtlich, besteht Wichtrach noch heute aus 2 Siedlungsgebieten, dem Unterdorf und dem Oberdorf. Das prognostizierte Wachstum wird in diesen Siedlungsgebieten stattfinden. Es besteht kein rationaler Grund, das Schulhaus "am Bach", welches sich im Zentrum vom Oberdorf befindet, aufzuheben.
- Falls das Zentralisierungsprojekt Stadelfeld weiter verfolgt werden sollte, ist vor der Bewilligung eines Planungskredites ein Erschliessungskonzept vorzulegen. Dies soll aufzeigen wie und wo die Schüler (ab 4 Jahren) vom Oberdorf die Bernstrasse zu Fuss und später mit dem Fahrrad queren sollen. Weiter soll die Route des Schulbuses aufgezeigt werden, inkl. der Haltestelle und Wendeschleife beim Schulhaus Stadelfeld.
- Was geschieht bei einem Brand in der Schule oder wenn Teile des Schulhauses Stadelfeld und dessen Umgebung über längere Zeit unbenutzbar wird? Was für alternative Möglichkeiten kann es geben oder was wäre der Ausweichplan? Mit mehreren Standorten werden solche Risiken massiv gesenkt.
- Auf die Grösse von Wichtrach (Fläche und Einwohner) ist es zwingend notwendig zwei oder mehr Standorte von Schulen zu haben.
- Es darf nicht um die Bequemlichkeit der Gemeinde (sparen beim Personal), der Schulleitung (beantworten bei Beschwerden, wer welche Schule besucht), der Lehrerschaft (gleiche Arbeitsbedingungen für alle) gehen. Im Zentrum sollte das Wohl des Kindes stehen.
- Um die wichtigen 11 Jahre erfolgreich, gesund und möglichst glücklich zu erleben, kommt es auf verschiedene Faktoren an: Laut der aktuell wichtigsten, sehr umfassenden Studie zum Bildungserfolg (John Hattie, Visible Learning, 2009, Kapitel 6, ab Seite 72) hat die Schulgrösse einen wesentlichen Effekt auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler! In kleineren Schulen fühlen sich Mitarbeitende stärker verantwortlich für das Ganze und setzen sich stark ein für ein positives soziales Miteinander. In grossen Schulen ist der Umgang unter Kindern wie auch Erwachsenen weniger gut erfass- und beeinflussbar. Kleine Schulen wirken sich eindeutig positiv auf Lernerfolg und Gesundheit aller Beteiligten aus.
- Wenn die Kinder von KG bis 4. Klasse zusammen sind, gibt es die nötige Ruhe, welche für den Lernerfolg der Kinder ebenso wichtig ist, wie adäquate Klassenzimmer.
- Eine Schule repräsentiert ein Quartier, zentralisierte Schulen entwerten Quartiere.



- Mehrwert nicht erkennbar.
- Die Wohnqualität sinkt, wenn es keine Schule mehr in der Nähe gibt.
- Zentralisierungen, gerade in Schullandschaft haben sich nicht bewährt. Durchmischung für kleine Kinder negativ, Konflikte entstehen, Anonymisierung der Lehrpersonen ist dabei nachteilig, grosse Kollegien sind häufig schwieriger zu führen, weniger Engagement und Unzufriedenheit.
- Die Zentralisierung dient dazu die Raumbedürfnisse besser umzusetzen und wird positiv gewertet.
- Die Zentralisierung fördert die sozialen Kontakte der Kinder (Durchmischung der Altersklassen).
- Mit der Zentralisierung entstehen Synergien, die vielfältig umgesetzt werden können (gemeinsame Nutzung von Räumen).
- Zentralisierung als strategische Stossrichtung für Jahrzehnte ist sicher richtig, kurzfristig (3-5 Jahre) unrealistisch, weil Widerstände aus Ortsteil Niederwichtbach zu gross.
- Zentralisierung aus pädagogischen Gründen nicht zwingend, LP 21 kann problemlos trotzdem umgesetzt werden.
- Ist das Zentralisierungsprojekt entstanden um mit den anderen Gemeinden zu konkurrieren.
- In der Schweiz gilt der Föderalismus und nicht Zentralismus, die Agilität nimmt durch die Zentralisierung ab.
- Die Kinder sind beim Eintritt 1.25 Jahre jünger als zuvor, sie benötigen Anlagen um draussen Erfahrungen zu machen, bei einer Zentralisierung bestehen keine solchen Anlagen mehr wie die Aussenräume am Bach.
- Zentralisierung im Zyklus 2 als Gewinn, mit klassenübergreifenden Zusammenarbeit, mehr Fachlehrpersonen, grösseres Bedürfnis nach IT-Infrastruktur und freiwillige Unterrichtsangebote.
- Wichtbach ist und wird keine homogene Gemeinde, die drei Siedlungsschwerpunkte „am Bach“, „Kirche“ und „Bahnhof“ sind zu erkennen und zu nutzen.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Voten werden zur Kenntnis genommen. Diese sind mehrheitlich nachvollziehbar. Bei verschiedenen Vorbehalten handelt es sich primär um private Interessen oder persönliche Meinungen. Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder sind unterschiedlich. Es ist nicht möglich für jedes Kind die individuell beste Lösung zu finden. Die Grösse der Schule Wichtbach und die altersmässige Durchmischung wurden in der Vergangenheit als positiv empfunden. Eine Trennung ist durch eine geschickte Platzierung der Bauten und die Trennung der Aussenräume möglich. Die Gemeinde Wichtbach ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Anzustreben ist ein identisches Angebot für alle Kinder. Selbstverständlich werden bei einer Weiterverfolgung einer Zentralisierung die erforderlichen Konkretisierungen vorgenommen und Konzepte erstellt. Im Moment können die Vorgaben des Kantons und der Lehrplan umgesetzt



werden. Wie sich die Lage in 10 Jahren präsentiert ist vollständig offen. Eine Ganztageschule oder eine Tagesschule kann aufgrund der Vorgaben nur zentral betrieben werden. Die absehbare Dorfentwicklung wird weitgehend ignoriert, obschon die raumplanerischen Vorgaben allgemein zugänglich sind. Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass eine gesamtheitliche Betrachtung für die ganze Gemeinde von vielen Mitwirkenden abgelehnt wird. Dies umfasst auch die Tatsache, dass entgegen der bisherigen Perspektiven und bei anderen örtlichen Bevölkerungsentwicklungen später Kinder aus anderen Dorfteilen, evtl. sogar westlich der Bahnlinie, die Schule am Bach besuchen müssen.

2.7.2 Nachhaltigkeit/Ökologie

- Die Nachhaltigkeit eines Projektes dieses Ausmasses darf nicht nur aus finanzieller Sicht betrachtet werden. Vielmehr müssen Gedanken an die Dorfgeschichte, das Dorfbild, die Ökologie und eine eventuelle Umnutzung bei Nicht- Gebrauch einfließen. Ebenso ist die Nachhaltigkeit für das lokale Gewerbe zu berücksichtigen.
- Wenn nachhaltig gebaut werden soll, dann sollten an beiden Standorten die Räume für eine Tagesschule eingeplant werden.
- Neubauten auf bisher unbebautem Land sind zu vermeiden, um der für Flora und Fauna schädlichen Zersiedelung der Landschaft Einhalt zu gebieten. Nachhaltige Sanierungen oder ggf. Ersatzneubauten sind aus diesem Grund zu bevorzugen.
- Unbebaute Flächen sollten wo immer möglich rückgezont und renaturiert werden, z.B. durch Anlegen von Trockenwiesen und Weihern, anpflanzen von Bäumen, Büschen, Hecken, Totholz, Steinhäufen usw. Bei Sanierungen oder Ersatz-Neubauten sollte möglichst unbehandeltes, einheimisches Holz eingesetzt werden. Es ist immens wichtig, dass gerade unsere Jüngsten im Rahmen der Schulbildung eine enge Beziehung zur Natur entwickeln können. Diese Entwicklung muss durch die schulische Infrastruktur und Umgebung adäquat unterstützt werden: so soll der Unterricht z.B. vermehrt draussen stattfinden können; die Schulen sollten über umfangreiche natürliche Gartenareale bzw. Grünflächen mit Bäumen, Büschen, Beeten usw. verfügen, anstatt der heute leider üblichen Betonwüsten.
- Ob etwas nachhaltig ist, zeigt sich erst im Nachhinein.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Nachhaltigkeit umfasst auch für die Kommission ENS verschiedene Aspekte. Die Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Finanzen wurde nie dominant erwähnt. Viel mehr steht eine langfristige Lösung (mindestens 50 Jahre) im Vordergrund. Im Weiteren sollen ökologische Themen stark gewichtet werden. In der Gemeinde Wichtrach wurde sehr viel in die Ökologie investiert. Man denke beispielsweise an das Wolfetal, den Talibach mit den Krebsen, die Biotope, die Waldwirtschaft, die Bewirtschaftungsbeiträge, der Schutz der Bäume und vieles mehr. Die Verbindung des Votums zur Neugestaltung der Schullandschaft ist nur bedingt



nachvollziehbar. Allfällige Neubauten werden nach den neuesten Erkenntnissen zum nachhaltigen Bauen erstellt. So werden Schulgebäude heute oft als Holzbauten realisiert. Dies immer im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, die in Wichtrach bekanntlich beschränkt sind.

2.7.3 Aussagen Schulanlage am Bach

- Das Grundstück am Bach befindet sich mitten im Siedlungsgebiet, eine hervorragende und für die Gemeinde unbezahlbare Ausgangslage. Es muss alles daran gesetzt werden, dass die Gemeinde Wichtrach dieses Land behalten kann.
- Die Veräusserung erscheint kurzfristig sehr lukrativ, doch in Bezug auf die nur bedingt planbare Zukunft ist ein so zentrales Grundstück um jeden Preis (also auch bei einer Schliessung der Schulanlage "am Bach") im Besitz der Gemeinde Wichtrach zu erhalten. Die Errichtung eines Intergenerationen Spielplatzes wäre aus unserer Sicht eine prüfenswerte Sache.
- Die Gemeinde Wichtrach bietet wenige Begegnungsorte. Der Spiel- und Pausenplatz am Bach dient als einer dieser wenigen ausserschulischen Treffpunkte für Jung und Alt und stärkt dadurch den Nachbarschaftszusammenhalt.
- Er erfüllt damit eine wichtige soziale Funktion. Bei einer allfälligen Veräusserung des Gebäudes sollte der Geschichte des Ortes unbedingt Rechnung getragen werden.
- Zu den Lärmklagen am Bach: Jeder Wohnort hat Vor- und Nachteile, diese muss jeder für sich vorsichtig abwägen. Die Schule/Mehrzweckhalle steht schon seit vielen Jahren dort. Die Anwohner waren sich dessen vor dem Zuzug bewusst, es ist davon auszugehen, dass sie zum Schluss kamen, dass die Vorteile der zentralen Lage überwiegen.
- Eine Erstellung eines Parkplatzkonzeptes durch die Gemeinde ist erforderlich, dabei sollte auch der Pausenplatz während Schulzeiten durch Poller oder eine Absperrkette gesichert werden.
- Das Parkplatzangebot am Bach ist grosszügig und völlig ausreichend. Besucher kommen mehrheitlich mit dem Velo.
- Das Oberdorf hat mit dem Coop, Voi und der Drogerie Riesen extrem an Attraktivität für das Wohnen gewonnen. Mit dem Wegfall der Schule wird das Oberdorf unattraktiv für Familien mit Kindern und ist nur noch für ruheliebende Menschen, welche wohl bereits in der Rente verweilen oder einer Arbeit ausserhalb von Wichtrach nachgehen, attraktiv.
- Ohne Schulhaus+MZH ist ein Hartplatz für sicheres Fahrradfahren oder bestenfalls ein Pumptrack, Skatepark nötig.
- Anstelle der Turnhalle können neue schulische Räume entstehen.
- Wo sollen sich Kinder ab 8 Jahren/Jugendliche aufhalten, wenn der Platz verkauft/bebaut wurde.
- Schulhausplatz wird regelmässig von Nachwuchsspielern für Inline-Hockey benützt, perfekter Standort.



- Der Wegfall der Schulanlage Niederwichtach wirkt sich negativ auf die Immobilienpreise, das Gewerbe und die Steuereinnahmen aus.
- Es gilt zu prüfen, ob die Heizanlage (mit der Solaranlage) nicht auf WP-Betrieb umgerüstet werden kann.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Eingaben sind mehrheitlich nachvollziehbar. Die Bedeutung eines „sozialen Treffpunktes“, verbunden mit Möglichkeiten für Sport, Spiel und Spass wird anerkannt. Die Absicht des Verkaufs der ganzen Fläche der Schulanlage am Bach stand nie zur Diskussion. Allenfalls wäre ganz darauf zu verzichten. Die Anlagen können auch ohne Schule betrieben werden. Es geht nicht um die Bewohner, die in den letzten Jahren Objekte gekauft haben und zugezogen sind.

Vielmehr geht es um Bewohner, die private Freiflächen, Hausplätze oder gar Gargeneinfahrten haben, die regelmässig durch Besucher der Mehrzweckhalle beansprucht werden. Ein Parkplatzkonzept besteht, dies in Bezug auf die vorhandenen sehr beschränkten Flächen. Das Angebot ist für Vereinsanlässe ungenügend.

Bei der Schulanlage handelt es sich um ein Gemeindeobjekt, das in Ausnahmefällen, beispielsweise bei grossen Beerdigungen oder anderen Anlässen, beansprucht werden muss.

Die Gemeinde hat bekanntlich eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Konzessionen sind im Zusammenleben wichtig und unabdingbar. Für Wichtach sind sämtliche Generationen von Bedeutung.

2.7.4 Schulwegsicherheit

- Verkehrskonzept fehlt.
- Gemäss Faktenblatt „Der Zumutbare Schulweg – das Recht auf Bildung beginnt an der Haustüre“ vom Fachverband der FussgängerInnen Fussverkehr Zürich kann die Überquerung einer stark befahrenen Strasse Kindergartenkinder nicht zugemutet werden, und zwar auch dann nicht, wenn ein Fussgängerstreifen mit Mittelinsel vorhanden ist.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Ausführungen werden zur Kenntnis genommen. Diese sind in vielen Bereichen berechtigt. Bei einer Zentralisierung der Schule müssten verschiedene Massnahmen getroffen werden. Wobei in diese Richtung bereits sehr viel investiert wurde. In Bezug auf die Kantonsstrasse ist die Gemeinde nicht frei. Auch wenn wir die Massnahmen bezahlen würden. In Wichtach besteht in Sachen Schulwege in den meisten Ortsteilen eine gute Situation. Sehr viel Verkehr ist hausgemacht. Die Kinder und auch die Eltern müssen



sich damit abfinden und bestrebt sein, den Kindern das richtige Verhalten im Verkehr beizubringen. Wie bereits erwähnt werden diese Anliegen sehr ernst genommen. Eine bestehende Situation gilt es bis zu einem bestimmten Grad auch zu akzeptieren.

2.7.5 Schülertransporte

- Die Schulbusse bergen ein höheres Ansteckungsrisiko bei Erkältungskrankheiten während den Wintermonaten und bei Pandemien.
- Investitions- Betriebskosten sind nicht bekannt.
- Ein ausgeklügeltes Schulbussystem der Gemeinde kann schnell aufwändig und teuer sein.
- Zum Schulweg zitieren wir von der Website von projuventute.ch: "Auf dem Weg zur Schule eignen sich Kinder in diesem Erlebnis- und Erfahrungsraum eine gewisse Eigenständigkeit an. Deshalb sollten Schulkinder den Weg bald alleine bewältigen, sagen Fachleute.
- Beim Unterwegssein lernen Kinder, sich selbstständig zu behaupten und Gefahren auf der Strasse selber einzuschätzen. Auch das Agieren in einer Gruppe und das Zusammentreffen unterschiedlicher Altersgruppen werden auf dem Schulweg geübt. Schade, wenn dieser Lernort beschnitten wird. (...) Dass die Politik und die öffentliche Hand gefordert sind, für sichere Schulwege zu sorgen, versteht sich von selbst. Denn unsere Kinder sollen möglichst selbstständig in den Kindergarten und die Schule geschickt werden." Die Massnahmen für sichere Schulwege sind vor der weiteren Projektierung offen zu legen.
- Die mit der Zentralisierung verbundene vorgeschlagene Schulbuslösung ist aus folgenden Gründen kaum möglich: Viele Kinder haben Hobbys, welche direkt im Anschluss zur Schule stattfinden. Da die Kinder bei einer Zentralisierung nicht einfach schnell nach Hause gehen können, werden Sie mit grosser Sicherheit direkt von den Eltern im Schulhaus abgeholt. Der Verkehr um das Schulhaus Stadelfeld wird also klar zunehmen. Weiter haben nicht alle Kinder gleiche Unterrichtszeiten, der Schulbus müsste also ganz sicher morgens und abends zu verschiedenen Zeiten fahren. Die Kosten für den Schulbus wurden bisher nicht berücksichtigt und sind vor der weiteren Projektierung klar auszuweisen.
- Der für viele Kinder sehr lange Schulweg (Schulbus) verkürzt die wichtige Mittagszeit der Kinder enorm und bedeutet Stress für die Kinder, wie auch für die Eltern.
- Kindertransporte sind ökologisch wenig sinnvoll.
- Sammeltaxi ist zu komplex für die Organisation (kleine Kinder finden sich nicht zurecht, zu viele Kinder).
- Kinder gewöhnen sich an ein grosses Schulhaus und den Schulweg, die Haltung der Eltern spielt dabei eine wichtige Rolle, es sind durchaus positive Aspekte vorhanden.



Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Äusserungen werden zur Kenntnis genommen. Verschiedene Voten sind mit der Meinung der Spezialkommission identisch. Die Schulbuslösungen haben sich in ländlichen Gemeinden bewährt. Die Anzahl Gemeinden mit Transportlösungen ist aufgrund der Konsolidierung der Schullandschaft stark gewachsen. Die Kostensituation wurde provisorisch abgeklärt. Im Vergleich zu baulichen Massnahmen an der Staatsstrasse oder anderswo stimmt das Verhältnis. Selbstverständlich muss das Thema bei einer Weiterführung der Arbeiten vertieft und konkretisiert werden.

Die zitierten Aussagen der Organisation Pro Juventute sind den Mitgliedern der Spezialkommission bekannt. Diese werden kaum negativ beeinträchtigt, da die heutigen Schulwege nicht entfallen würden. Auch der neue Schulweg hätte seine Vorteile.

Ob es ökologische Gründe gibt auf einen Schulbus zu verzichten müsste abgeklärt werden. Sollte dadurch der sehr intensive und gefährliche Bring- und Holdienst der Eltern etwas eingedämmt werden können, würde dies sicher zu einer positiven Bilanz führen. Die für andere Kinder gefährlichen Schülertransporte für die Wahrnehmung der Hobbys, oder von anderen Verpflichtungen, sind störend. Durch den Besuch der Tagesschule, verbunden mit der Zeit für Ruhe, Aufgaben und Spiel, können für die Kinder bessere Bedingungen geschaffen werden.

2.7.6 Mehrzweckhalle

- Zu jeder Schule gehört eine Aula oder eine Mehrzweckhalle mit Bühne, in welcher sich mindestens alle Schulkinder versammeln können, um beispielsweise zu erleben: gemeinsamer Schuljahresstart, Adventsfeiern, kulturelle Veranstaltungen und Klassentheater/-konzerte. Müsste für jeden solchen Anlass ein langer Weg zurückgelegt und eine Miete bezahlt werden, sehen wir einen untragbaren Verlust für die Schule.
- Unsere Dorfvereine, allen voran der Turnverein, sind auf eine gute Infrastruktur der Gemeinde angewiesen, um ihr breites Angebot weiter anbieten zu können. Die Turnhalle und Aussenanlage am Bach sind für sie wichtig, teure Mieten an Dritte liegen ausserhalb eines Vereinsbudgets.
- Bei Anlässen mit vielen auswärtigen Gästen kann allenfalls ein anderer Parkplatz (z.B. Sagibach, etc.) benutzt und per Shuttlebus erschlossen werden.
- Eine Turnhalle ist für den Schulbetrieb notwendig, aber nicht zwingend eine Mehrzweckhalle.
- Eine Verlegung der Gemeinde- und Vereinsanlässe in den Sagibach sollte geprüft werden.
- Eine Eventhalle im Sagibach klingt vielversprechend, jedoch nicht für die Schule oder Vereine geeignet, da die Führung unter der Sagibachhalle läuft (Besitzverhältnisse). Diese ist an grösstmöglichem Gewinn interessiert und wird dann an das beste Angebot



vermieten. So müssen Vereine oder Schulstunden entweder unter teuren Bedingungen die Halle mieten, oder auf die geplante Nutzung verzichten. Zudem müsste erläutert werden, wie die Verschiebung Schulhaus – Sagibach erfolgen sollte ohne teure Mehrkosten für einen Shuttlebus auszulösen. Allenfalls können die Anlässe auf den ÖV-Fahrplan abgestimmt werden.

- Verschiedene Lokalitäten in unterschiedlichen Grössen und an verteilten Standorten bieten Veranstaltern die Möglichkeit gleichzeitiger Nutzung (Halle Sagibach, beide Tunhallen und Kirchgemeindehaus). Sie ermöglichen ein breites kulturelles, soziales und sportliches Angebot in einer wachsenden Gemeinde.
- Nur noch eine Mehrzweckhalle im Sagibach hätte folgende Auswirkungen: Terminkoordination würde aufwändiger, Lärmbelastung des angrenzenden Quartiers, erhöhtes Verkehrsaufkommen durch dezentrale Lage, Parkplatzsituation bei Doppelnutzung (Eishalle und Hundehalle) bereits jetzt prekär, Thematik von Ortswechsel während des Schulalltages nicht aufgehoben.
- Win-Win-Situation für Gemeinde und Sagibach.
- Die Sagibachhalle weist viele Vorteile auf, wichtig sind Regelungen bezüglich Zufahrt/Lärm/Emissionen.
- Eine Dreifachturnhalle im Sagibach wäre das Beste, die neugebaute Hundehalle ist leider suboptimal.
- Problem Mehrzweckhalle vom Problem Schulraum entkoppeln, Christliches Zentrum hat alternativ auch gute Infrastrukturen.
- MZH am Bach muss coronabedingt saniert werden, schlechte Lüftungsverhältnisse.
- Im Sagibach wurde ein krasse Fehlinvestition getätigt, reiner Zweckbau, zuviel Platzbedarf für eine solche Halle, Optimierung sollte angestrebt werden, Kostenbeteiligung der Gemeinde wird begrüsst, damit auch Gemeindebedürfnisse gedeckt werden können.
- Eine MZH im Stadelfeld mit genügend Parkplätzen könnte auch eine Option sein.
- Nutzungskonzept der Sagibachhalle auch für polysportive Nutzungen oder Schulsportangebote prüfen.
- Moderne, funktionstüchtige MZH zwingend, Option 1: Doppelsporthalle Stadelfeld mit Eventhalle, Option 2: MZH in Hundehalle Sagibach mit je Vor- und Nachteilen, bei Option 2 ist die Aushandlung eines guten Vertrages wichtig, da die Halle nicht im Besitz der Gemeinde wäre.
- MZH mit zeitgemässer Infrastruktur/Ausstattung ist zwingend (für mind. 400 Personen).
- Eine Auslagerung der MZH an den Dorfrand fördert die Entlebung des Dorfes und führt zu einer Schlafgemeinde, eine zentrale Lage der MZH ist wichtig.

Stellungnahme Spezialkommission ENS



Die vielfältigen Voten werden zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich braucht die Schule geeignete Räume. Die Idee der Schule die Turnhalle wegzunehmen, wurde nie geäussert.

In vielen Gemeinden ohne Mehrweckhalle können die Bedürfnisse der Schule auch durch eine normale Turnhalle oder einen grösseren Mehrzweckraum mit Ergänzungseinrichtungen abgedeckt werden. Es besteht nicht die Absicht die Sagibachhalle als Turnhalle zu nutzen. Die Eventhalle im Sagibach könnte durch die Vereine sowie durch andere Interessenten genutzt **werden. Durch** das Engagement der Gemeinde könnten für die Vereine attraktive Bedingungen geschaffen werden. Gerade der Turnverein würde unter der Beschränkung der Besucherzahlen leiden.

Eine Dreifachturnhalle im Stadelfeld würde das Parkplatzproblem nicht lösen. Zusätzlich braucht es gleichwohl eine Mehrzweckhalle. Eine Entlebung des Dorfes würde nicht stattfinden, da heute eigentlich wenige Anlässe in der Halle durchgeführt werden. Dies im Vergleich zu früheren Jahren. Nach einer allfälligen Sanierung würde der Betrieb durch die teilweise eingestellte Fremdvermietung der Halle wieder intensiviert. Die Arbeitsgruppe stellt die unternehmerische Tätigkeit der Genossenschaft Sagibach nicht in Frage. Der Betrieb steht seit mehr als 20 Jahren auf eigenen Beinen. Die Genossenschaftsvertreter haben sich für die Verantwortungsträger der Gemeinde Wichtrach stets als verlässliche Partner erwiesen. Die teilweise geäusserten Vorbehalte werden nicht geteilt. Die Arbeitsgruppe erachtet die Zusammenarbeit als Chance, die auch auserschulische Probleme lösen könnte. Selbstverständlich ist eine vertiefte Prüfung notwendig. Die Bedingungen für die Ortsvereine müssen auch für diese zu einem Mehrwert führen. Auch mit den Vertretern des Christlichen Zentrums wurde ein Gespräch geführt.

2.7.7 Finanzierung – finanzielle Aspekte

- Kosten sind für Argumentation ausschlaggebend aber noch zuwenig bekannt.
- Der Kredit für eine Zentralisierung belastet das Gemeindebudget viel stärker als eine schrittweise Sanierung. Daher kommt es unweigerlich zu einer Steuererhöhung, welche gemäss der Gemeinde noch nicht beziffert werden kann. Eine weitere Erhöhung der Steuern könnte Wichtrach für Steuerzahler unattraktiv werden lassen.
- Der finanzielle Aufwand bei Fussgänger- Erschliessungsprojekten für Kinder und Jugendliche kann erheblich sein.
- Im Bereich der Öffentlichen Sicherheit werden auch zusätzliche Investitionen zu tätigen sein, wie beispielsweise ausreichende Strassenbeleuchtung auf dem Schulweg und Sicherheit auf dem Schulareal auch in Randstunden.
- Das erwünschte Sparpotential eines grossen Schulhauses im Stadelfeld ist aus unserer Sicht nicht gegeben. Rechnet man die Schulbus-Transporte, den Bau von Unterführungen oder eines anderen Verkehrskonzeptes (siehe Punkt 3) und die Ausgaben zur Gewährleistung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung hinzu, so wird schnell klar, dass durch eine Zentralisierung Kosten



gespart werden können, das Geld jedoch für Schulbus und Verkehrssicherheit ausgegeben werden muss. Der Sanierungsbedarf der Zentralisierungsvariante Stadelfeld müsste ebenfalls aufgezeigt werden.

- Mit der Überbauung Oberdorfstrasse 18/20 sowie der kommenden Überbauung im Sunnrain wurde ein neuer, ungefährlicher Schulweg offiziellisiert und beleuchtet. Diese Investitionen und Überlegungen würden sich mit einer Zentralisierung im Stadelfeld als unnötig herausstellen.
- 26 Mio. CHF sind für eine Gemeinde wie Wichtrach eine massive Belastung. Im Leitbild steht, dass man auf einen gesunden Finanzhaushalt setzt. Dies darf nicht ausser Acht gelassen werden. Ein Gegenargument des Projektes kann sein, dass es in jedem Fall eine Steuersatz – Erhöhung mit sich bringen würde. So wissen die Bürger auch, auf was sie sich einlassen. Die Steuern wurden erst vor 2 Jahren erhöht. Dieser Rhythmus erscheint uns sehr sportlich.
- Aus Kostengründen eine Billigvariante wählen, rächt sich meistens später.
- Wichtrach hat schon genug Tafelsilber verscherbelt. Es wurden viele funktionierende Infrastrukturen zu hohen Kosten verschoben, ein Marschhalt und eine Konzentration aufs Wesentlichste ist dringend nötig.
- Wichtrach kann sich die Kosten nicht leisten.
- Ein Planungskredit hätte kaum Chancen, wegen der Mobilisierung einzelner Gebiete.
- Eine Etappierung inkl. langfristiges Denken würde die politische Akzeptanz und die Finanzierbarkeit erleichtern.
- Ertragserlös aus Verkauf Schulparzellen wird in Frage gestellt, Verkauf unter Umständen schwierig, weil Gebäude abgerissen oder aufwändig umgebaut werden müssen.
- Kosten happig, Gemeinde hat auch noch Infrastrukturprojekte, die realisiert werden müssen.
- Mit Berücksichtigung der Sek-Schülerkosten-Anteile ist die Belastung für den Gemeindehaushalt sehr hoch.
- Ein Projekt mit solchen massiven finanziellen Folgen sollte zu 101% von der Bevölkerung getragen werden.
- Bildung kostet, aber es lohnt sich nachhaltig.
- Qualität kostet, aber bitte auch Interesse der Bevölkerung und Vereine genügend berücksichtigen.
- Bauen auf Vorrat ist immer teuer.
- Corona wird auf den Gemeindefinanzhaushalt auch negative Auswirkungen haben, derzeit sollten klugerweise keine grossen Investitionen erfolgen.
- Budget ist nicht abschliessend, scheinbar fehlen wichtige Positionen. Steuererhöhung in Unterlagen nicht erwähnt.
- Das Kosten-/Nutzenverhältnis stimmt kaum, das Projekt ist unverhältnismässig gross.



Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Rückmeldungen zur Finanzierung werden verdankt und zur Kenntnis genommen. In diesem Zusammenhang besteht teilweise ein Widerspruch zu den Antworten auf die konkrete Frage unter Ziffer 5, die mehrheitlich positiv beantwortet wurde.

Die Finanzierung der zukünftigen Schullandschaft stellt für die Gemeinde Wichtrach unbestritten eine der grössten Herausforderungen dar. Auch in diesem Zusammenhang sind bei einer Weiterführung des Projekts für eine Zentralisierung, vertiefte Abklärungen zu machen.

Die Gemeinde Wichtrach wird mit knapp einem Steuerzehntel aus dem Finanzausgleich unterstützt. Die Steueranlage ist im Verhältnis zur Steuerkraft tendenziell tief. Dies zeigt sich in den beschränkten Möglichkeiten für die Schaffung von neuen Angeboten. Aus den Mitwirkungseingaben lässt sich entnehmen, dass die finanzielle Situation der Gemeinde sowie deren Möglichkeiten wenig bekannt sind. Wie bereits erwähnt, ist die Realisation der Zentralisierung ohne Steuererhöhung und Landverkauf kaum zu finanzieren. Unter Einbezug aller relevanten Fakten wäre die Zentralisierung auf die Lebensdauer der Anlagen bezogen, die wirtschaftlich günstigste Lösung. Diese ist nicht zuletzt aufgrund der Möglichkeiten zu favorisieren. Die Belastung würde konzentriert anfallen. In Anlehnung an die Eigenkapitalbasis von ca. CHF 12 Millionen besteht jedoch finanzieller Spielraum in Bezug auf die Tagbarkeit. Der Neuverschuldung müsste erhöhte Beachtung geschenkt werden. Die zurzeit tiefen Zinsen von aktuell 0.25 % ermöglichen die Verzinsung der Schulden. Die Hauptherausforderung liegt in der Amortisation der Schulden. Im Weiteren müsste dem Risiko von steigenden Fremdkapitalzinsen gebührend Rechnung getragen werden.

Der Gemeinderat ist für den Finanzhaushalt verantwortlich. Dieser wird sich entsprechende Gedanken machen. Dies teilweise auch losgelöst von den Perspektiven und den bestehenden Bedürfnissen der Schule.

2.7.8 Bauweise

- Im Massivbau sollten nur Schulräume für die Bevölkerung der nächsten 10 Jahre gebaut werden. Die Option für eine spätere Aufstockung oder eine modulare Erweiterung, (z.B. mittels Raumzellengebäude) welche je nach Bedarf im Unterdorf oder Oberdorf zum Einsatz kommen kann, ist aus unserer Sicht zu prüfen.
- Die Sanierungen und der Neubau sollten modular aufgebaut werden, dass sich auch die Vereine oder andere Interessenten in diesen Gebäuden niederlassen können, wenn der Platz nicht gerade durch Klassen besetzt wird. Somit ergibt es Flexibilität mit den Klassenstandorten und die Vereine erhalten ihren Raum dort, wo die Schule diesen nicht benötigt.
- Modulbauten, analog Stadt Bern, bieten Möglichkeit neben alten sanierten Schulhäuser eingesetzt zu werden.
- Die Bevölkerung sollte nicht durch den Neubau weiterer Wohneinheiten immer weiter anwachsen. Das Wachstum sollte stattdessen möglichst begrenzt werden.



- Ich empfehle der Spezialkommission ENS den Blick auf andere Projekte mit anderen Planern zu werfen. So befindet sich zum Beispiel in Herrenschwanden aktuell ein Projekt im Bau. Dort wird ein Neubau in Minergie umgesetzt. Projektrahmen:
- Oberiridisch: 6 Klassenzimmer, 1 Musikzimmer, TAS, Biblio, Lehrerzimmer, Garderoben, WC, Nebenräume etc. und UG: Turnhalle, Garderoben, WC, Nebenräume etc., 2 Werkräume – Kostenpunkt CHF 9 bis 10 Mio.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Bauweisen in Betracht gezogen. Die modulare Bauweise stellt eine attraktive Option dar. Es liegen auch Richtofferten für „Standardschulhäuser“ vor. Das Projekt Herrenschwanden ist bekannt. Dennoch besten Dank für den konstruktiven Hinweis. Es wurden verschiedene Objekte besichtigt. Auch die Projekte von Nachbargemeinden wurden analysiert. Das Wachstum ist für die Gemeinde Wichtrach resp. für das Tragen der stetig steigenden, nicht beeinflussbaren Lasten von zentraler Bedeutung. Das neue Raumplanungsgesetz wirft im Moment verschiedene Fragen auf. Es steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wachstumsmöglichkeiten der Gemeinde. Die demographische Zusammensetzung der Wichtracher-Bevölkerung ist stark familiengeprägt. Wachstum muss jedoch auch für andere Segmente oder Generationen möglich sein. Der Ausgleich ist wichtig und anzustreben. Inwieweit und in welchem Umfang die Gemeinde Wichtrach wachsen kann, ist Bestandteil von laufenden Abklärungen und der im nächsten Jahr startenden Ortsplanung. Die neue baurechtliche Grundordnung wird voraussichtlich im Jahr 2025 vorliegen. Selbstverständlich hat das potentielle Wachstum auch Auswirkungen auf das Projekt ENS. Den raumplanerischen Fragen wird entsprechend Beachtung geschenkt. Der Austausch mit den kantonalen Fachstellen wird intensiv gepflegt.

2.7.9 alternative Vorschläge

- 1. Zyklus Stadelfeld & am Bach, 2. Zyklus Stadelfeld. Der Standort am Bach kann entsprechend Modular saniert werden und am Stadelfeld für den weiteren Platz ausgebaut werden.
- Aus Gesellschaft, Wirtschaft etc. weiss man, dass die Geschwindigkeit der Veränderungen zunimmt. Aus diesem Grund macht eine Planung für die nächsten 30 – 50 Jahre keinen Sinn und es spricht gegen eine starre Lösung. Vielmehr sollte eine modulare Lösung an den mindestens 2 Standorten angedacht werden, welche einen Ausbau oder auch eine Umnutzung zulässt, so dass auf veränderte Bedürfnisse und Rahmenbedingungen kostengünstig reagiert werden kann.
- Zyklus 1 am Standort am Bach erhalten. Dritt- und Viertklässler sind in der Lage mit dem Fahrrad ins Stadelfeld zu fahren. Die freigewordenen Zimmer könnten für ein bis zwei weite Mischklassen der 1./2. Klasse bereit stehen. Der östliche Gebäudetrakt könnte modernisiert und aufgestockt werden und würde Räumlichkeiten für Vereine, soziale Projekte, Generationenaustausch, Musikschule etc. bieten.



- Variante 1:
- Erhaltung der bisherigen Schulanlagen inkl. Mehrzweckhalle („Dezentral-Status quo“).
- Festlegen theoretische Einzugsgebiete.
- Aktualisierung der Klassen- und Kinderzahlen pro Standort.
- Ermitteln Raumbedarf, Gegenüberstellung IST-Zustand und SOLL-Zustand.
- Pro Standort: Ausweisen fehlender Räume.
- Pro Standort: Ausweisen detaillierter Sanierungskosten.
- Pro Standort: Entscheid über Sanierung oder Neubau.
- Mehrzweckhalle: die heutige Lösung mit einem Schulhaus am Bach inkl. Turnhalle, welche gleichzeitig vom Turnverein und als Mehrzweckhalle genutzt werden kann ideal. Ich gehe davon aus, dass die Thematik Brandschutz vor allem bei einer hohen Belegung problematisch wird. Hier sind bauliche, aber auch betriebliche Massnahmen (Begrenzung Anzahl Personen im Saal, Begrenzung Anzahl Personen bei Räumen mit ungenügenden breiten Fluchtwegen, etc.) zu prüfen.
- Variante 2:
- Erhaltung der bisherigen grossen Schulanlagen inkl. Mehrzweckhalle.
- Schulstandort Stadelfeld erweitern.
- Schulstandort am Bach inkl. Mehrzweckhalle erweitern oder durch Neubau ersetzen.
- Vorgehensweise betr. fehlender Räume wie in Variante 1
- Variante 3:
- Erhaltung der bisherigen grossen Schulanlagen inkl. Mehrzweckhalle.
- Schulstandort Stadelfeld erweitern (Zentralisierung nach Zyklus 1).
- Zyklus 1 = Kindergarten – 2. Klasse, also für Kinder im Alter von 4 – 8 Jahren.
- Schulstandort am Bach inkl. Mehrzweckhalle erweitern oder durch Neubau ersetzen. Allenfalls keine Erweiterung erforderlich da die Räume nur vom Zyklus 1 genutzt werden. Bisher ist im Schulhaus am Bach Zyklus 1 plus die 3. und 4. Klasse.
- Vorgehensweise betr. fehlender Räume wie in Variante 1.
- Alternative I: 3 Schulstandorte = Stadelfeld, Sek und am Bach: Kindergärten RW und NS werden im SF und aB integriert, Alternative II: Zentralisierung exkl. KG's, Alternative III: nachhaltige Sanierungsprojekte der aktuellen Standorte, Alternative IV: 1 zentraler Kindergarten auf der Liegenschaft am Bach.



- Erweiterung Niesenstrasse zum Doppelkindergarten (evtl. Basisstufe), dadurch Entlastung Stadelfeld-Schulhaus, bietet mehr Raum für andere Nutzungen z. B. Musikzimmer, Konferenzen, Bibliothek oder andere Anlässe.
- Unterteilung Tagesschule mit mobiler Trennwand in zwei Räume.
- Einführung eines Mittagstisches im Schulhaus am Bach für Schüler dieses Schulhauses.
- Musiklokal (Musikschulen inkl. privater Unterricht) ins Bachschulhaus verlegen (Schallschutz aufrüsten).
- Zusätzlich schulisches Angebot z. B. Psychomotorik zentral im Schulhaus Stadelfeld.
- Es gilt zu klären, ob die Gemeinde die Schulliegenschaften nicht besser behalten und selber nutzen soll (Umbau und Vermietung).
- Variante mit Neubau Kindergärten und Teilsanierung Schulhaus und MZH am Bach.
- Fläche des Tennisplatzes in die Planung im Stadelfeld miteinbeziehen.
- Tendenz geht Richtung Ganztageesschule, diese an zwei Standorten führen (Stadelfeld und am Bach).
- Ersatz der bestehenden Sporthalle im Stadelfeld mit dem Bau einer 3-Fach-Halle oder die aktuelle Halle Stadelfeld bleibt bestehen und eine zusätzliche Doppelhalle wird gebaut.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Vorschläge und alternativen Szenarien werden zur Kenntnis genommen und verdankt. Verschiedene Mitwirkende haben sich gute Überlegungen gemacht. Verschiedene Optionen sind leider nicht umsetzbar. Es zeigt sich, dass die Arbeitsweise der Spezialkommission offen und breit war. Praktisch sämtliche Nennungen wurden im Rahmen der Projektarbeit angeschaut oder diskutiert. Dies teilweise zwar oberflächlich und immer in Bezug zu den bestehenden Herausforderungen. Sollte die Zentralisierung auf Ablehnung stossen oder sollte sich zeigen, dass diese nicht finanzierbar ist, werden die verschiedenen Szenarien auch vertieft geprüft. Es wurde während dem ganzen Projektverlauf mit Varianten gearbeitet. Dies bis zur gewonnenen Erkenntnis, dass eine Zentralisierung die Option ist, die am wenigsten Nachteile mit sich bringen würde.

Beim Erhalt oder gar der Stärkung des Standortes am Bach wird das zukünftige Entwicklungspotential des Dorfteiles Niederwichttrach falsch beurteilt.

Das Risiko von Fehlinvestitionen mit negativen Auswirkungen auf die anderen Dorfteile ist extrem hoch. Die übergeordneten Vorgaben und die fehlende Möglichkeit der Ausdehnung des Siedlungsraumes können nicht einfach ignoriert werden.

In Bezug auf die mehrfach kritisierte Vorgehensweise wird festgehalten, dass Wissen und Fähigkeiten vorhanden sind.



Die Tagesschule der Gemeinde Wichtrach ist hauptsächlich bei den Mittagsmodulen sehr gut ausgelastet, geführt werden aber auch Brückenmodule mit unterdurchschnittlicher Auslastung. In Wichtrach wurde die Angebotsschwelle auf 6 Kinder festgelegt. Dies entgegen den Vorgaben des Kantons, die von einer Verpflichtung für das Führen eines Moduls ab 10 Kindern vorsehen. Bei einer Dezentralisierung der Tagesschule müsste der Betrieb eingestellt werden, was aus sozialen Gründen wenig sinnvoll wäre. Dasselbe gilt für das Führen einer Ganztageschule. Dezentral kann diese nicht betrieben werden. Der grösste Teil der Kinder, die das Angebot Tagesschule in Anspruch nehmen, wohnen nicht im Perimeter Niederwichttrach. Der Betrieb von weiteren nicht kostendeckenden Modulen lässt sich aufgrund des bereits sehr hohen Fehlbetrages nicht rechtfertigen. Zukünftig könnte sich ein Szenario entwickeln, dass bei einem Tagesschulbesuch eine Einschulung im Stadelfeld erfolgt. Auch die Verlegung des Zyklus 2 an den Bach und die Konzentration des Zyklus 1 im Stadelfeld stellt eine prüfenswerte Option dar.

2.7.10 offene Fragen/Forderungen an die Spezialkommission

- In der Botschaft zur Gemeinde-Urnenabstimmung vom 28.09.2014 wurde im Rahmen der Schulraumstrategie klar deklariert, dass beim Schulhaus am Bach weiterer Schulraum geschaffen werden kann und Flächen zur Erweiterung zur Verfügung stehen. Für uns ist nicht nachvollziehbar, wieso diese Aussage heute keine Gültigkeit mehr hat.
- Spielplatz Kirche sollte auch erhalten bleiben.
- Der Erhalt der Schulgebäude ist auch aus denkmalpflegerischer Sicht gegeben.
- Gemeinde hat wichtigere Aufgaben (Verkehrsführung, Verkehrsdelikte, Autorennen, Lärmbelastungen).
- SPK soll in Kenntnis aller relevanter Fakten handeln: „Altbewährtes erhalten, sich Neuem nicht verschliessen“.
- Unglücklicher Zeitraum der Mitwirkung während den Herbstferien und mit nur 30 Tagen.
- Ausgangslage sollte besser dokumentiert werden.
- Dem Bauboom ist Einhalt zu gewähren, der Leerwohnungsbestand ist zu gross.
- Die Herausforderungen der Gemeinde sind „hausgemacht“, Wichtrach steuert einer Verstädterung zu, nach der Realisation der Zentralschule entstehen die nächsten Probleme in den Bereichen Verkehr, Platzmangel, Sport und Freizeit.
- Laufende Information der Bevölkerung wirkt sich positiv aus auf ProjektAbstimmung.
- Was steht im Legat des ehemaligen Schenk-Hauses. Wie ist diese Zweckbestimmung/Nutzung vorgesehen.
- Die SPK ENS sollte erweitert werden mit Fachpersonen aus dem Bereich Bau- und Projektmanagement und Vertretungen aus den Dorfteilen.



- Auch für Kinder westlich Bahnlinie sollten gute Angebote erhalten bleiben, Niesenstrasse-Anlage z. B. als Abenteuerspielplatz einrichten.
- Es dürfen keine weiteren Sport- und Freizeitflächen überbaut werden.
- Der Ersatz der Turnhalle am Bach reicht nicht, es braucht mind. eine zusätzliche Sporthalle. Die aktuelle Situation bezüglich der Belegungen sollte sich nicht verschlechtern, mit Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums.
- Nett, dass die Bevölkerung einbezogen wird, dies hätte viel früher erfolgen sollen z. B. bei der Bedürfnisabklärung.
- Beim Infoanlass hätte ich mehr Frustrationstoleranz und demokratische Meinungsäusserungen erwartet.
- Der Fragebogen ist sehr gut gestaltet, eine Lösung wird sich auf jeden Fall finden lassen.
- Die Infoveranstaltung war sehr gut und professionell geleitet.
- Dank an Gemeinde für umfangreiche Arbeit und Möglichkeit des Mitwirkens.
- Ich wünsche der Arbeitsgruppe viel Durchhaltewillen beim Lösen der komplexen Situation.

Stellungnahme Spezialkommission ENS

Die Ausführungen werden zur Kenntnis genommen. Die konstruktiven Ansätze werden aufgenommen, verdankt und weiter bewirtschaftet.

Eine vorgängige Einbindung der Bevölkerung hätte aus der Sicht der Arbeitsgruppe keinen Sinn gemacht. Primär handelt es sich um Bedürfnisse der Schule, die nicht gedeckt sind. Diese stehen im Vordergrund. Die Schule kennt die Anforderungen und die fehlende Infrastruktur am besten. Individuelle Bedürfnisse stehen hinter den gesamtheitlichen Bedürfnissen der Gemeinde, respektive der Gesellschaft.

Der Erhalt und Ausbau der bestehenden Spielflächen wird aufgenommen. Diese Anliegen sind nachvollziehbar. Es ist vorgesehen den Spielplatz an der Kirchstrasse aufzuwerten und intensiver zu nutzen. Im Moment bestehen verschiedene Abhängigkeiten, die es zu berücksichtigen gilt. Ideen sind jedoch vorhanden und aktenkundig. Auch dem Anliegen, dass die Bewohner westlich der Bahnlinie ein Anrecht auf Angebote haben, wird aufgenommen. Der Handlungsbedarf wurde erkannt. Massnahmen sind jedoch abhängig von der ganzen Entwicklung der Schullandschaft.

Das Potential für die Erweiterung am Bach ist relativ gering. Sämtliche Massnahmen gehen zulasten der Aussenflächen. Am Platz des Schenkhauses wurde auf Antrag der Sekundarschule ein Spielfeld für Ballsport inkl. Beleuchtung gewünscht. Bei einer Aufrechterhaltung der Schulanlage am Bach wird dieses Projekt wieder aktiviert. Aussagen in Botschaften und Arbeitspapieren haben



keine rechtliche Verbindlichkeit. Diese stehen immer im Zusammenhang mit einem bestimmten Kontext. Falls sich die Situation verändert oder wenn sich neue Erkenntnisse ergeben, muss auf diese adäquat reagiert werden können.

In Bezug auf das Schulhaus am Bach gibt es keine denkmalpflegerischen Auflagen. Das Gebäude sowie das Innenraumangebot wurden mehrfach erweitert. Ein weiterer Ausbau innerhalb der bestehenden Bausubstanz ist nicht mehr möglich. Weitere Anbauten führen zu einer kompletten Verunstaltung der Liegenschaft.

Die Gemeinde ist neben anderen Problemen, die aktiv bearbeitet werden, im Moment mit den Herausforderungen rund um die Schullandschaft engagiert.

Die gewährte Mitwirkungsfrist ist üblich und in Anbetracht des Projektstandes auch angebracht. Wie mehrfach erwähnt, geht es im Moment um eine generelle Beurteilung und nicht um die Klärung von Detailfragen.

Der Leerwohnungsbestand in Wichtrach ist überschaubar. Es gibt einzelne Quartiere in denen die Vermietung erschwert ist. Im Weiteren entsprechen die Angebote teilweise nicht den Marktbedingungen.

Der Information soll zukünftig noch mehr Beachtung gewährt werden. Besten Dank für die positive Würdigung.

In Bezug auf die Schulanlage am Bach bestehen keine Nutzungseinschränkungen. Das Land wurde seinerzeit zu Marktbedingungen erworben. Im relevanten Grundbuch bestehen keine Einträge in Bezug auf die Nutzung. Eine Umnutzung würde jedoch eine Umzonung erforderlich machen.

Bei einer Weiterführung der Arbeiten werden die Mitwirkungsmöglichkeiten geöffnet. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe kann sich bedürfnisgerecht verändern. Auch in der momentanen Besetzung sind Fachwissen und Projektmanagement Erfahrung vorhanden. Für die Projektentwicklung wird auf externe Spezialisten zurückgegriffen. Im Hinblick auf die Vermeidung von Kosten wurde bis jetzt bewusst auf den Beizug verzichtet.

Die Feststellung in Bezug auf die scheinbar nicht vorhandene Frustrationstoleranz und die fehlende demokratische Meinungsäußerung wird in aller Form zurückgewiesen.

Vielen Dank an die Verfasser von konstruktiven Eingaben. Dies egal ob die Äusserungen zustimmend oder ablehnend sind. Auch vielen Dank für die guten Wünsche, Aufmunterungen und die positiven Feedbacks zum gewählten Vorgehen.



3. Abschnitt: Zusammenfassung der Erkenntnisse

3.1 Allgemeine Ausführungen – Gesellschaftliche Aspekte

- Hinter verschiedenen Mitwirkungsbeiträgen stecken viele gute Überlegungen und auch viel Arbeit. Aus den Eingaben kann abgeleitet werden, dass die Spezialkommission die Situation breit und ausgewogen beurteilt hat. Dies jedoch im Fokus zur Gesamtheit der umschriebenen Herausforderungen. Eventuell müssen da Konzessionen eingegangen werden.
- Die nicht angebrachten Kommentare hätten grundsätzlich keine Erwähnung im Mitwirkungsbericht verdient. Diese erstmals in diesem Umfang angefallenen Voten gilt es jedoch zu thematisieren. Der Umgang soll trotz unterschiedlichen Meinungen respektvoll und mit Anstand erfolgen. So sollen auch bestehende Fähigkeiten und umfassendes Wissen respektiert werden.
- Die Mitwirkungsquoten zeigen, dass das Projekt nicht überall auf die gewünschte Aufmerksamkeit gestossen ist. Es müssen Wege gesucht werden, die ganze Dorfbevölkerung, aus allen Ortsteilen, abzuholen. Die Mitwirkungserkenntnisse sind nur bedingt repräsentativ und stehen teilweise in einem gewissen Widerspruch zu den Resultaten der Elternbefragung.
- Der Information ist im weiteren Verlauf des Projektes noch vermehrt Beachtung zu schenken. Die Veröffentlichung der Projektunterlagen auf der Internet-Seite der Gemeinde hat sich bewährt. Die Möglichkeit der Einsichtnahme ist jedoch zu wenig bekannt. Die Informationsmöglichkeit über den Newsletter-Dienst ist zu forcieren. Es wird gewünscht, dass diese Dienstleistung noch breiter in Anspruch genommen wird.
- Aus der Arbeits- und Vorgehensweise der IG ergeben sich keine neuen Erkenntnisse für das Projekt. Es werden primär persönliche Meinungen ohne wesentlichen Bezug zu den Grundfragen geäußert. Die ganzheitliche Sicht und die Fokussierung auf die Schule Wichtrach fehlen.
- Bei vielen Eingaben stehen die Eigeninteressen im Vordergrund. Der gesamtheitliche Bezug zu den Herausforderungen des Gemeinwesens fehlt teilweise. Der kompromisslos geforderte Erhalt der Schulanlage am Bach dominiert die Eingaben aus dem Ortsteil Niederwichtach.
- Teilweise wird spürbar, dass die Identifikation mit der Gemeinde Wichtrach eher tief ist. Im Vordergrund steht eine Fokussierung auf den Dorfteil Niederwichtach, der sich unbestritten positiv entwickelt hat. Der Gemeinderat ist gefordert allfällige sich öffnende Gräben rasch zu schliessen und einen Ausgleich anzustreben.



Nach der Gemeindefusion vor fast 20 Jahren besteht die Gefahr, dass eine Entsolidarisierung zu den anderen Ortsteilen entsteht. Die Spezialkommission nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass einheitliche Schulangebote für alle Wichtracher-Kinder keine hohe Bedeutung genießen. Diese Erkenntnis musste bereits aus der Auswertung der Elternbefragung zur Kenntnis genommen werden.

3.2 Zusammenfassung der Grundstimmung zu einer Zentralisierung

- Eine Zentralisierung, wie sie von der Gemeinde als Variante vorgestellt wurde, wird grossmehrheitlich nicht gutgeheissen oder zumindest von fast allen Mitwirkenden sehr kritisch beurteilt. Diese Haltung wird mit dem Verlust von einem Dorfcharakter, von Quartierschulen, der ungenügenden Verkehrssicherheit, dem aufwändigen und teuren Schülertransport, der finanziellen Belastung für die Gemeinde aber insbesondere mit dem „Kindeswohl“ begründet. Allgemein sollten die Kinder mehr in den Fokus gelangen. Eine grosse Schule wird vor allem für die kleinen Kinder im Zyklus 1 durchwegs negativ angesehen.
- Die Tendenz geht punkto Schulstrukturen in die Richtung, dass die Kindergärten möglichst erhalten oder zumindest nur deren 2 „Niesenstrasse“ und „Römerweg“ wegfallen sollen. Ausserdem werden mehrheitlich zwei Schulstandorte „am Bach“ und „Stadelfeld“ als zukunftsgerichtete und den Herausforderungen gewachsene Lösung angesehen. Diese beiden Standorte sollen den Bedürfnissen entsprechend umgebaut, erweitert oder zumindest saniert werden. Ab dem Zyklus 2 wird eine Durchmischung oder eine zentrale Schule als gangbare und akzeptable Struktur befürwortet.
- Punkto der finanziellen Tragbarkeit wird angeregt, die etappenweise Umsetzung bzw. Sanierung der Schulliegenschaften vorzusehen. Die Zahlen und Vorhaben (Sanierungsplanung) jedoch transparent offen zulegen.
- Die Mehrzweckhalle Sagibach wird als gute Alternative angesehen, wenn diese gewissen Anforderungen gewachsen sein wird. Wichtig scheint dabei die Frage nach der Ausstattung, der Mietpreise oder generell der Verhandlung/Regelungen zwischen der Genossenschaft und der Gemeinde. Die Tatsache, dass die Halle im Besitz der Genossenschaft ist, wird generell als hinderlich eingestuft. Ausserdem ist es für die Mieter und Nutzungen wichtig, dass „bezahlbare“ Räume angeboten werden können. Aus ökologischen Gründen scheint die Lage der Halle nicht ideal, was aufgrund der effektiv gemachten Erfahrungen nicht stimmt. Selbstverständlich sind attraktive Mietbedingungen für die Ortsvereine eine Grundvoraussetzung für den Aufbau einer Zusammenarbeit. Dies wird jedoch ohne finanzielles Engagement der Gemeinde nicht möglich sein.



3.3 Schlussfolgerung der Spezialkommission

- Die Zentralisierung der Schullandschaft wird nach wie vor favorisiert. Dabei handelt es sich um die Variante, die den Herausforderungen der Zukunft am umfassendsten Rechnung trägt. Die Nachteile oder die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben sind vertret- respektive lösbar. Die Gefahr von langfristigen Fehlinvestitionen kann durch eine Zentralisierung massiv reduziert werden.
- Die Finanzierung stellt eine echte Herausforderung dar. Bei einem Verzicht auf den Verkauf der Schul- und Kindergartenparzellen wird die Sicherstellung einer auf die Dauer tragbare Finanzierungslösung schwierig. Die Aufrechterhaltung des Haushaltgleichgewichtes muss langfristig gesichert werden können. Eine Steuererhöhung wird unumgänglich. Das Ausmass kann im Moment nur schwer ermittelt werden. Der finanziellen Situation muss die gebührende Beachtung geschenkt werden.
- Der Umfang der Schulentwicklungsmassnahmen und deren Finanzierungsmöglichkeiten stehen in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung des Dorfes. Hier bestehen Abhängigkeiten zu den kantonalen Vorgaben, die das mögliche oder das angestrebte Wachstum der Gemeinde Wichtrach steuern. Neueinzonungen und das Wachstum kann zu einer breiteren Abstützung der stetig steigenden Lasten der Gemeinden beitragen. Wichtig sind auch die Einnahmen aus der Mehrwertabschöpfung von neuen Bauzonen. Im Weiteren gilt es zu berücksichtigen, dass sich der aktuell bestehende Handlungsbedarf im Bereich des Schulraumes nicht aus der neuen Ortsplanung ergibt, die im Jahr 2021 beginnt und voraussichtlich im Jahr 2025 abgeschlossen werden kann. Bis zur Klärung der Entwicklungsmöglichkeiten ist allenfalls mit mobilen oder provisorischen Raumangeboten zu arbeiten. Dieses Szenario gilt es auch weiter zu verfolgen.
- Der soziale Treffpunkt im Dorfteil Niederwichtlach muss erhalten bleiben. Dies war auch immer so vorgesehen. In diesem Zusammenhang müssen Konzessionen eingegangen werden. Das bestehende Angebot ist allenfalls zu optimieren oder gar zu erweitern.
- Die Themen Schulwegsicherheit und Schülertransporte müssen vertieft angeschaut und optimiert werden. Die Situation ist dort wo es möglich und verhältnismässig ist, zu verbessern. Es gilt einerseits die nicht zumutbaren Schulwege zu identifizieren und für diese eine Transportlösung, beispielsweise ab der Aussenanlage am Bach zu evaluieren. Andererseits gilt es für die älteren Kinder den Schulweg ins Stadelfeld zu optimieren. Dies prioritär für den Übergang über die Staatsstrasse. Allenfalls ist der Schulweg verbindlich festzulegen. So ergeben sich Möglichkeiten die sinnvollen Massnahmen gezielt



zu realisieren. Sicher wird es wie in jeder Gemeinde immer Schulwege geben, die für die Kinder anstrengend und für die Eltern beunruhigend sind. Dies kann jedoch nicht vermieden werden.

- Im Weiteren werden die Eingaben aus der Mitwirkung generell noch vertiefter analysiert. Gute Ideen und konstruktive Lösungsansätze werden aufgenommen und bei der weiterführenden Projektentwicklung auch entsprechend einfließen.

4. Weiteres Vorgehen – Nächste Schritte

4.1 Kurzer Ausblick

- Die Spezialkommission wird die aktuell bestehende Ausgangslage vertieft analysieren und dem Gemeinderat einen entsprechenden Antrag stellen. Dies unter Einbezug aller relevanter Fakten, Erkenntnisse und Herausforderungen.
- Der Gemeinderat wird sich dann im November 2020 vertieft mit dem Thema befassen und entsprechende Beschlüsse fällen. Die Stossrichtung ist im Moment vollkommen offen, da es doch Fakten und Rahmenbedingungen gibt, die wesentlichen Einfluss haben und höher gewichtet werden müssen als die effektive Ausgestaltung der zukünftigen Schullandschaft.
- In Anlehnung an die Entscheide und die Aufträge des Gemeinderates wird die Spezialkommission die Arbeiten weiterführen.
- Die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit über die Beschlüsse des Gemeinderates und die nächsten Schritte informiert. Eine Kurzinformation ist anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung vorgesehen. Die Mitwirkenden werden per Email individuell orientiert.

Wichtach, 28. Oktober 2020

Spezialkommission ENS

Bruno Riem
Gemeindepräsident

Marc Niederhäuser
Gemeinderat

Ernst Brügger
Gemeinderat

Saskia Lüthi
Schulleiterin

Manuela Hofer
Stellenleiterin

Laura Iseli
Sekretariat

Andreas Stucki
Geschäftsleiter